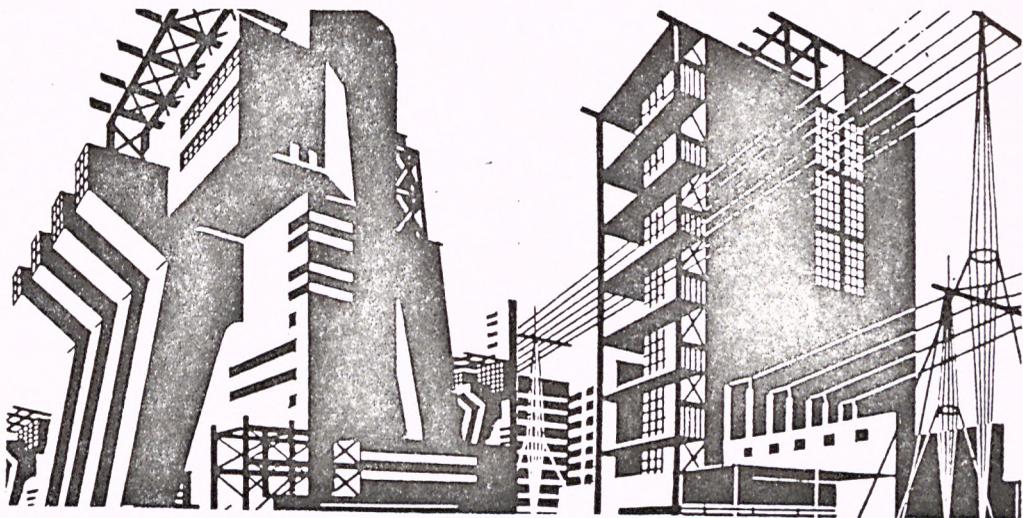


BAUFAK



DARMSTADT

1 9 9 0

FACHSCHAFTEN

TH/FH DARMSTADT

HALLO !

Nicht im rasenden Tempo doch immerhin recht flott haben wir das BauFaK-Protokoll fertig bekommen. Zu hoffen ist jetzt, daß es mit dem Druck und dem Versenden auch so flott geht.

Auf eine witzige, orginelle Beschreibung des Drum-Herums auf der BauFaK in Darmstadt müßt Ihr leider verzichten. Es hatte einfach niemand Lust und Zeit gehabt, sich die Arbeit zu machen, und außerdem sollte die schnelle Protokollfertigstellung daran nicht scheitern.

Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle für die gute Unterstützung durch den ASTA der FH und TH, von unseren Professoren, von beiden Präsidenten (FH und TH) und von den vielen Quartiergebern.

Nicht zu vergessen sind die finanziellen Unterstützungen des Ministeriums für Wissenschaft und Bildung des Landes Hessen sowie die Spenden aus der Industrie und der Stadt Darmstadt.

Für die gute Kooperationsbereitschaft bei der Exkursionsvorbereitung und der guten Betreuung während der Exkursionen möchten wir der Firma Ph. Holzmann, der Südhessischen Gas und Wasser AG sowie den Ingenieurbüros König und Heunisch, Seifert Planung und Krebs und Kiefer danken.

Viel Spaß beim Lesen wünschen Euch die Darmstädter BauFaK-Organisatoren.

V.i.S.d.P.:
Daniela Kiefer
Christian Holldorb

Titelblatt: Florian Franz

Druck und Weiterverarbeitung: ASTA - Druckerei TH Darmstadt

BAUFAK IN DARMSTADT VOM 21.11- 25.11.1990

Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
	8.00 Uhr Frühstück (LZBI)	9.00 Uhr Frühstück (LZBI)	9.00 Uhr Frühstück (LZBI)	ab 9.00 Uhr Sektfrühstück (LZBI)
	9.00-11.00 Uhr Arbeitskreise	10.00-12.30 Uhr Arbeitskreise	10.00-12.30 Uhr Arbeitskreise	
	Exkursionen mit Mittagessen	Mittagessen (Mensa)	Mittagessen (LZBI)	Abreise
ab 14.00 Uhr Anreise		14.00-16.00 Uhr Arbeitskreise	14.30-17.30 Abschlußplenum (11/221)	
17.00-19.00 Uhr Anfangsplenum		16.30-18.30 Uhr Zwischenplenum (11/23)		
19.00-20.00 Uhr Essen	ab 19.00 Uhr Abendessen		18.00 Uhr Abendessen	
Kneipenbummel	ab 20.00 Uhr Schloßkeller- Fete	freie Abend- gestaltung	20.00 Uhr Abschlußfete in der FH	



INHALTSVERZEICHNIS

Plenen	3
Anfangsplenum	3
Zwischenplenum	3
Abschlußplenum	4
Fachschaftsberichte	8
RWTH Aachen	8
FH Augsburg	8
ISB Berlin	9
TU Berlin	11
RU Bochum	12
TU Braunschweig	13
TU Budapest	14
HfB Cottbus	15
FH Darmstadt	16
TH Darmstadt	17
TU Delft	17
TU Dresden	18
HfV Dresden	19
GHS Essen	19
FH Frankfurt	20
Uni Hannover	20
Uni Kaiserslautern	21
TU Karlsruhe	22
GHS Kassel	23
FH Köln	23
FH Minden	24
TH Leipzig	24
TU München	25
FH Münster	26
FH Oldenburg	27
FH Saarbrücken	27
Uni Stuttgart	27
HAB Weimar	28
TU Wien	29
BUGH Wuppertal	29
Arbeitskreisberichte	32
Abfall	32
Fakultätentag	33
Hochhäuser	34
Neuorientierung der BauFaK	35
Sinn und Zweck von Studentenwerken	37
Studienplanung	37
Verkehr	39
Zusammenarbeit BI, Architekten und Planer im Studium	41
Exkursionsberichte	44
Verwaltungsgebäude BFG Frankfurt	44
Neubau der Müllverbrennungsanlage Darmstadt	45
Holbeinsteg Frankfurt	46
TeilnehmerInnenliste	48

ANFANGSPLENUM

Das Anfangsplenum ging fast pünktlich um 17.20 Uhr los. Nach der Begrüßung der BauFaK-TeilnehmerInnen und der Bekanntgabe des genauen Zeitplans der BauFaK gab es die Fachschaftsberichte von 30 anwesenden Fachschaften, wobei Ost-Berlin den Fachschaftsbericht erst am Abschlußplenum vortrug.

Es folgte nun die Vorstellung der Exkursionen und der Arbeitskreise. Viele der AK's wurden von den teilnehmenden Hochschulen und Universitäten vorgeschlagen und vorgestellt. Zu diesem Zeitpunkt sah es so aus, als ob die meisten AK's einigermaßen vorbereitet seien. Wie sich später rausstellte war dies jedoch oft nur Schein.

Arbeitskreisvorschläge:

- Zusammenarbeit von Bauingenieuren, Architekten und Planern im Studium (TU Kaiserslautern)
- Fakultätentag (TU Wien)
- Umwelttechnik an der Hochschule (TH Darmstadt)
- Neue Perspektiven der FH's (FH Minden)
- Sinn und Zweck von Studentenwerken (TH Leipzig)
- Hochhäuser (TH Darmstadt)
- Neuorientierung der BauFaK (allgemein)
- Abfall (TH Darmstadt)
- Image des Bauingenieurs, BI-Kammer (FH Köln)
- Studienplanung (Uni Dresden)
- Verkehr: Sinn von BI-Bauten (U- Bahn) (Uni Bochum)

Hervorzuheben ist die Vorstellung des AK's "Fakultätentag", die Jutta aus Wien übernahm. Sie berichtet vom Fakultätentag, daß dort eine neue Satzung verabschiedet wurde, in der nicht mehr verankert ist, daß die studentischen VertreterInnen nur von der BauFaK entsandt werden können. Der AK "Fakultätentag" beschäftigt sich mit der Ausformulierung eines Antrags an den Fakultätentag.

Nach der Vorstellung der AK's gab es erst einmal Abendessen, um Gelegenheit zum Schwätzen mit alten und neuen Bekannten zu geben und sich in Ruhe über die Exkursionen und AK's zu informieren.

Gegen 20.00 Uhr ging es mit der Einteilung der Exkursionen und AK's weiter. Die AK-Vorschläge "Neue Perspektiven der FH's" und "Image des Bauingenieurs, BI-Kammer" fanden kein Interesse.

Nach dieser ersten Runde verflüchteten sich alle in Darmstadts Nachtleben.

ZWISCHENPLENUM :

Tops: Organisation
 Arbeitskreisberichte

Der AK "Fakultätentag" eröffnete den Reigen der AK-Berichte:

Es wurde ein gemeinsamer Antrag mit den Vermessungsfach-

Vom Plenum kam die Anregung, einen Änderungspassus in die neue Satzung mit aufzunehmen.

Die teilnehmenden Hochschulen wurden aufgefordert, dem AK "Abfall" mitzuteilen, was bei ihnen im Studium zum Thema Abfall angeboten wird. Dieser AK war auf ein informatives Zusammenkommen ausgerichtet. Interessierte können die Ergebnisse im AK-Bericht nachlesen.

Auch der AK "Studienplanung" verstand sich als Informationsbörse. Die neuen Bundesländer bekommen demnächst neue Studienordnungen. Alte hartgesottene Studienplankämpfer aus den alten Bundesländern gaben hoffentlich gute Tips weiter.

Der AK "Verkehr" wollte mit einigen provokativen Thesen das Plenum zum diskutieren bringen. Selbst die These, die BauFaK als eine Video-Konferenz abzuhalten, um so "unnötige" Wege zu ersparen, riß niemanden von den Stühlen.

Der Abschluß des Zwischenplenums stand somit kurz bevor. Zuvor wurde noch auf das Fahrtkostenkonto von Karlsruhe hingewiesen, welches nunmehr gut gefüllt auf berechtigte Abschöpfer wartet. Desweiteren wurde die Überlegung aufgeworfen, von diesem Konto das Geschirr der Wuppertaler zu kaufen und als "Wandergeschirr" von BauFaK zu BauFaK zu schaukeln.

ABSCHLUSSPLENUM

Tops: FS-Bericht Ost-Berlin
AK-Berichte
Berlin Resolution
Organisation

Um 15.00 Uhr fing das Abschlußplenum mit dem Bericht der Fachschaft aus Ost-Berlin ganz zivilisiert an.

Der AK "Studienplanung" bittet, alle Anfragen aus den Neuen Bundesländern zu Studienfragen sofort zu beantworten. Außerdem wurde in diesem AK festgestellt, daß die Rahmenprüfungsordnung im Osten besser, sprich studentenfreundlicher ist. Dies könnte Vorteile und Verbesserungen im Westen bringen.

Der AK "Abfall" verwies abermals auf seinen Bericht.

Der AK "Neuorientierung der BauFaK" stellte nochmals seine Forderungen an eine BauFaK vor und forderte eine Pause, um nach dieser mit allen BauFaK TeilnehmerInnen diese Forderungen und die neu vorgeschlagene Satzung zu besprechen.

Die AK's "Hochhäuser", "Umwelttechnik an der Uni" und "Zusammenarbeit zwischen BI, Archi's und Planern" wurden vor der Pause noch angehört. Alle drei AK's verwiesen auf ihre Berichte.

Die neue Satzung wurde in der Pause an die Tafel geschrieben, um sie für alle präsent zu machen.

und deren Vorbereitung Gedanken zu machen, diese nach Kaiserslautern zu schicken, wo dann geschaut wird, daß nicht alle das gleiche unkoordiniert vorbereiten. Sollten bis vier Wochen vor der BauFaK keine AK-Themen in Kaiserslautern eingegangen sein, so wird von dort ein bitterböser Aufforderungsbrief losgeschickt. Münster wird über die Anzahl der AK's informiert, um genügend Räume zur Verfügung zu stellen. Bereits jetzt hat sich die FH Frankfurt bereit erklärt, einen AK vorzubereiten.

Uni Kaiserslautern
 Fachbereich ARUBI
 Bau 1
 z.H. Susanne Doteker
 6750 Kaiserslautern

Nach weiterer heftiger Diskussion über BauFaK und Öffentlichkeitsarbeit, bei der die Diskussionsleitung etwas überfordert war, einigte man sich darauf, daß auf der nächsten BauFaK eine Zusammenfassung erarbeitet wird und diese im Abschlußplenum verabschiedet wird, um sie gegebenenfalls an die Presse weiterzugeben.

Eine noch heftigere Diskussion folgte zum Thema Satzung. Während dieser Diskussion war eigentlich keine Diskussionsleitung mehr möglich (Unfähigkeit der Diskussionsleitung oder des Plenums?). Auf jeden Fall kam es zu zwei Abstimmungen:

Wollen wir eine Satzung? (Angenommen mit 2/3 Mehrheit der Anwesenden, deren Zahl sich

stetig verringerte)

Anschließend wurde über den nachfolgenden Satzungsentwurf abgestimmt.

SATZUNGSENTWURF DER BAUFACHSCHAFTEN KONFERENZ (BAUFAK)

§ 1

Die BAUFAK versteht sich als Nachfolger der BUFAK und damit als die Fachtagung aller interessierten Bauingenieurfachschaften.

§ 2

1. Die BAUFAK beschäftigt sich mit dem Informationsaustausch zu Hochschul- sowie allgemeinpolitischen als auch Fachbereichs-relevanten Fragen. Sie versucht, dazu Lösungen zu finden, mit denen sie an die Öffentlichkeit tritt.
2. Ausschließlich die BAUFAK nominiert die studentischen Vertreter des Fakultätentages.

§ 3

Eine Entscheidung muß bis
Münster gefallen sein!

Jede Änderung dieser Satzung erfordert eine 2/3 Mehrheit der anwesenden Teilnehmer. Wird diese Mehrheit nicht erreicht, gilt der Vorschlag als abgelehnt.

§ 4

Mit Inkrafttreten dieser Satzung treten alle früheren Regelungen außer Kraft.

Anlage: Der Wortlaut der Satzung ist in allen BAUFAK-Protokollen abzudrucken, um Unkenntnis der Teilnehmer vorzubeugen.

Dieser Entwurf wurde mit 2/3 Mehrheit abgelehnt.

Im völligen Chaos ergriff Cottbus die Initiative: Sie wollen einen Entwurf der Satzung ausarbeiten, der sich an den alten Satzungsentwurf anlehnt. Dieser Entwurf wird verschickt und kann von allen Interessierten kommentiert zurückgeschickt werden.

Die Berliner Resolution, zu der Flugblätter auslagen und welche die Krawalle zwischen Polizisten und Hausbesetzern behandeln sollte, fand kein Interesse, da der Wortführer zu diesem Thema gerade nicht im Raum war und alle anderen anscheinend keinen Diskussionsbedarf sahen.

Wichtig! Wichtig! Wichtig!

Welche Fachschaft macht die übernächste BauFaK ?

RWTH AACHEN

Hallo Bingos,

hier der Fachschaftsbericht der RWTH Aachen:

- Die Erstellung der neuen DPO ist immer noch nicht abgeschlossen. Mittlerweile benötigt unser Fachbereich dafür mehr Zeit als ein Student, um sein Studium in Aachen durchzuziehen.
- So wie es aussieht, werden wir in absehbarer Zeit unseren Vorschlag der "Ergänzenden Hochschulprüfung zur Erlangung der Bauvorlageberechtigung für Bauingenieure" abgeschlossen haben. Wir fordern, daß durch 5 zusätzliche Semesterwochenstunden (einsemestrig) und einem "Kleinen Entwurf" (ca. 50 Stunden Zeitaufwand) wir wieder bauvorlageberechtigt werden. Dies halten wir für das Maximum des Erträglichen. Mit großer Wahrscheinlichkeit wird das Land NRW den Entwurf absegnen.
- Der AStA ist an uns mit der Bitte herangetreten, eine Fachschaftsordnung auszuarbeiten, die den gesetzlichen Bestimmungen entspricht. Bisher waren wir nämlich Gesetzeslose! Der Vorteil der Konstituierung ist, daß wir unsere Gelder selbständig verwalten dürfen. Stoff zur Diskussion bietet die Forderung, daß der Fachschaftsvollversammlung ihre Rechte entzogen werden

sollen.

- Der Gegenbesuch von 20 AachenerInnen in Dresden hat stattgefunden. Wir hoffen, daß dieser Studentenaustausch weiter mit Leben erfüllt wird. An alle DresdnerInnen: der Termin für Euren Besuch in Aachen steht so gut wie fest; wir hoffen, Euch für die Zeit vom 28.4. - 5.5.91 einladen zu können.

So, das war's

Eure AachenerInnen

FH-AUGSBURG

(StudentInnenzahlen: ca: 350)

Zu Beginn des Wintersemesters '90/91 hielten wir für 97 ErstsemesterstudentInnen eine O-Phase ab. Uns wurde für die Erstsemestereinführung insgesamt zwei Tage zur Verfügung gestellt, die wir intensiv nutzten (Informationsblatt, Führung durch die FH, ...).

Die Bücherbestellungen von den Erstsemestern waren von der organisatorischen Seite kein Problem, aber mit dem Vermittler gab es Schwierigkeiten, so daß sich die Aktion über fast zwei Monate hinzog.

Unser Bauingenieurfest ist mittlerweile zu einer regelmäßigen Einrichtung geworden und wird von Seiten der Professoren, sowie von den StudentInnen jedes Semester sehnsüchtig erwartet.

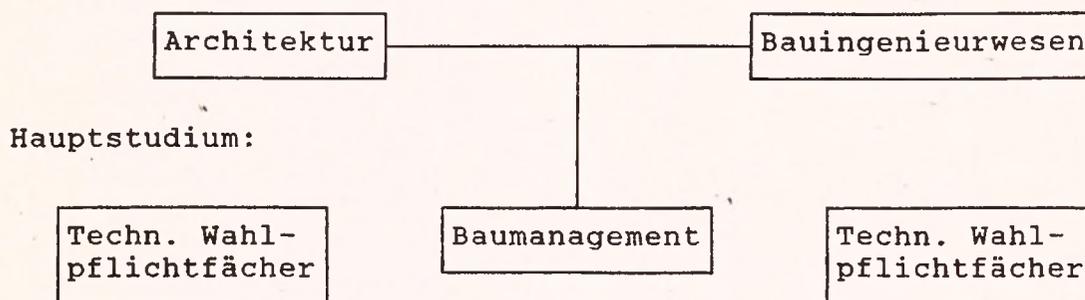
Im Dezember dieses Jahres findet zum erstenmal eine Ringvorlesung im Fachbereich Bauingenieurwesen sowie im November eine Gesprächsrunde mit VertreterInnen aus der Wirtschaft über das Thema: "Image des Bauberufs" statt.

Der Höhepunkt oder vielmehr der Abschluß war auf einer Gegen-

demonstration eines Besuches von H. Kohl und T. Waigl in Augsburg geboten. Wir wiesen mit Transparenten auf die Fachhochschulproblematik im kommenden EG-Binnenmarkt und die ungerechte Bezahlung der studentischen Hilfskräfte (FH=10 DM ; Uni=14 DM) hin. Wir mußten uns daraufhin anhören: "Wir sollten doch erst einmal arbeiten, bevor wir hier demonstrieren."

Im Wintersemester '91 wird ein neuer Studiengang Baumanagement eingeführt. Das Grundstudium umfaßt 4 Semester und soll wie folgt aufgebaut werden:

Grundstudium:



Fachschaft Augsburg:

Helga, Gerhard, Walter, Isolde

ISB BERLIN

Nun sind wir zum zweiten Mal auf einer BauFaK. Doch konnten wir in Wien fast ausschließlich Erfolgsmeldungen verbreiten, so müssen wir diesmal von harten Rückschlägen berichten. Das liegt jedoch nicht an den Studenten, sondern an der zu eili-

gen Vereinigung Deutschlands und somit auch Berlins.

Das Berliner Hochschulgesetz ist nun für ganz Berlin gültig, so daß ab dem 3. Oktober der Überlebenskampf für viele Schulen in Ostberlin begann.

Um nicht unter die Räder zu kommen, buhlen alle ehemaligen Ost - Rektoren beim Senat um ihre Gunst. Das heißt im Klartext, daß der Senat nicht bereit ist, allen Hoch- und Fachschulen Berlins Gelder für das nächste Jahr zu bewilligen, um somit die Schließung einiger Schulen zu verhindern.

In diesem Kampf hat unsere Schule zwar noch gute Chancen ihr Überleben in der Hochschul-landschaft Berlins zu sichern. Dies bedingte die Zugeständnisse der Studentenschaft.

So wurden neue Fachbereiche gegründet, in denen 5 Dozenten und zwei Studenten vertreten sind (Mitarbeiter sind in den Fachbereichen noch nicht eingegliedert). Somit mußten wir unsere stolz erreichte 3/3 Parität aufgeben. Der Rat der ISB wurde aufgelöst und an dessen Stelle ein Personalrat eingesetzt. Das bedeutet kein Mitspracherecht in übergeordneten Gremien der Schule.

Unser einziger Anlaufpunkt in diesem Bereich ist somit nur noch der Rektor, mit dem wir eine Vereinbarung abgeschlossen haben, die trotz der jetzigen Realitäten noch besteht und eingehalten wird.

Doch es gibt noch weitere Rückschläge.

1. Durch eine Anordnung des ehemaligen Ministers für Wissenschaft und Bildung der DDR Prof.Meier, wurde das Fach Sozialwissenschaften für alle Studiengänge wieder aufgenom-

men. Unsere vereinbarten Mitbestimmungsrechte ermöglichten aber noch, eine Ausarbeitung der Themenkomplexe für dieses Fach mit den zuständigen Dozenten zu realisieren. Somit entfällt für uns der staatsbürgerkundeähnliche Themenkomplex von Prof. Meier.

2. Ab 9. September sollten wir Fachhochschule werden. Da aber Herr Prof. Meier die "Hose voll" hatte und dem Senat die Entscheidung nicht abnehmen wollte, ließ er im alten Saft schmoren und wir sind immer noch Ingenieurschule. Einziger Lichtschimmer ist die Zubilligung vom Senat, daß wir als Ingenieurschule eine Hochschulausbildung durchführen können. Und da kommen wir zum springenden Punkt: Eine Ingenieurschule (trotz Hochschulausbildung) kann und darf keine Diplome vergeben! Die Studenten an der ISB leben und studieren in Ungewissheit, da ein Ingenieurabschluß sich nicht mehr lohnen würde und derjenige Absolvent sich dann in das Heer der Arbeitslosen einreihen könnte.

3. Da nun an allen Ecken und Kanten gespart werden soll, wurde uns ein neuer Plan aufgezwängt. Dieser besagt, daß diverse Ingenieur- und Ingenieurhochschulen Ostberlins sich zu einer Fachhochschule Technik Berlin zusammenschließen sollen. Da aber die Hochschulen Angst haben ihren Gürtel noch enger zu schnallen

als sie es jetzt schon müssen, versuchen sie, den Senat zu überzeugen, daß wir als Ingenieurschule einer Fachhochschule nicht würdig sind.

Die Kontaktaufnahme mit dem Studentenrat der Ingenieurhochschule Berlin Lichtenberg (zukünftiger Hauptsitz der FHT Berlin) erwies sich als Windei, da an dieser Einrichtung noch kein intakter, geschweige denn gewählter Studentenrat existiert. Das beweist schon die Sache, daß sich Rektoren über die Köpfe der Studentenschaft hinwegsetzen und jenes Vakuum der Studententräte ausnutzen, um ihre Interessen durchzusetzen und dabei garnicht merken, welch großen Gefallen sie dabei dem Senat antun, der die Hochschullandschaft in Ostberlin sowieso kastrieren will.

So bleibt uns nur die Hoffnung, daß wir beim nächsten Mal eine positivere Bilanz ziehen können, als wir es heute mußten.

Bis zum nächsten
Mal in Münster !

Carsten , Jörg , Sabine , Mirko

TU BERLIN

Die BauingenieurstudentInnen in Berlin fühlen sich nach wie vor wohl und möchten sich bei allen Bauings in Wessiland bedanken, daß sie auch weiterhin mit einer durchschnittlichen Studierendauer von 17,07 Semestern die Führungsrolle für sich in

Anspruch nehmen können.

Auch bei den Schülern und bei den Osis muß sich herumgesprochen haben, wie hervorragend die Lehre an der TU-Berlin ist. Themen wie Umweltschutz, Projekte oder Interdisziplinarität wurden bisher immer als neumodischer Schnickschnack abgetan. Trotz also guter Ausbildung zum Rechenknecht war der Ansturm der Osis nicht so groß wie erwartet. Lediglich 175 ErstsemesterInnen trauten sich in unsere schöne Betonwelt.

Zu diesem Bild passt, daß der Lehrstuhl für Baubetrieb nunmehr seit 2 Jahren nicht besetzt ist. (Wozu auch ?) Lediglich vom neuen Prof. Hillemeier in Baustoffkunde kommt frischer Wind. Wir hoffen, daß ihm nicht so schnell die Puste ausgeht.

Ansonsten sind wir StudentInnen dazu übergegangen, uns unser eigenes Studium zu gestalten:

"Filme des Bauwesens", eine Veranstaltung von StudentInnen für StudentInnen wurde ins Leben gerufen und fand sich darauf gleich im Vorlesungsverzeichnis wieder. Aktive Teilnahme und ein Referat genügen, um sich dieses Fach als Wahlpflichtfach anerkennen zu lassen.

Das von den StudentInnen gearbeitete "Fächerübergreifende Projekt des Bauwesens" ist von der Unileitung genehmigt worden und es wurde uns eine Assistentenstelle für 2 Jahre

bewilligt. Angestrebt wird etwas über die Verantwortung des Ingenieurs und das Ineinandergreifen der einzelnen Fächer beim Bauen zu erfahren. Nächstes Semester soll es losgehen.

Zu den normalen Aktivitäten unserer Fachschaft gehört die Organisation einer Erstsemesterfete, Erstsemestereinführung und Semesterrundschreiben.

Um die Interessen der BauingenieurstudentInnen auch in der Hochschulpolitik darzulegen, versuchen wir hier intensiv mitzumischen. "DIE BAUINX" mit X errangen auf Anhieb einen Sitz im Studentenparlament !!!! Aufgrund dieses Erfolges folgt im Dezember der Wahlkampf DER BAUINX um den Einzug in den Akademischen Senat und das Konzil.

Im Januar finden dann die Fachbereichsratswahlen statt. Mit viel Glück haben wir zwei KandidatInnen gefunden, die den Streß auf sich nehmen wollen.

Ansonsten waren wir um internationale Kontakte bemüht um unseren Horizont zu erweitern. Im Sommer fanden gegenseitige Besuche mit der Bauhochschule Leipzig statt bei denen vor allem viel gesungen und getrunken wurde, aber auch Informationen ausgetauscht wurden. Im Juli feierten wir die Gründung des Local committee Berlin of the International Association of civil Engeneering Students (IACES). Der Höhepunkt des Jahres war dann die Teilnahme am Kongress in Stockholm. So

kam es, daß wir inzwischen BauingenieurstudentInnen aus Spanien, Griechenland, Litauen und Rumänien zu Besuch hatten. Am 11.11 um 11.11 Uhr versuchten wir als kühle Norddeutsche beim Fasching in Dresden mitzumischen. Herzlichen Dank nochmals an Thomas Kolb der VWS Dresden. Man/Frau sieht sich am Rosenmontag.....

PS.: "DER BAUINGENIEUR-READER" mit der Kurzzusammenstellung der Studienordnung an 30 Unis und FHS ist bei uns erhältlich.

RU BOCHUM

De Bildschirm is klain
un uns fällt nix ain
guck doch innet Protokoll
vonne Wieners rein!!!
Wennze sons noch wat wills
trink doch ma n'echt Pils
un frach
nach.

Ansonsten kannze uns ma am
Aarsch!

PS :

Nach der letzten halben Legislaturperiode konnte eine Steigerung des Potentials der Arbeiter von nahezu fünfzig Prozent (von 11 auf 18) festgestellt werden. Petra meint, wir hätten uns in der letzten Vegetationsperiode eifrig vermehrt (Zitat Annette aus KL: "Na Na Na!!").

Geblendet von der Werbung unserer Pressestelle (Dekanat) beamteten sich 278 begeisterte natschalnüie (Auslastung von über 100%) in unser Raumschiff, Systemeinheit IA. Jene ließen sich aufgrund der gegebenen Situation gut zu verschiedenen Aktionen sensibilisieren, motivieren und mobilisieren, z.B. in einer spontanen Unterschriftenaktion gegen eine geplante Prüfungsverschärfung. Manche Prof's erkannten plötzlich, daß ein mehr an Studenten auch ein mehr an Arbeit bedeutet (wie weise!), was sie dazu veranlaßte, die erste mündliche Nachprüfung streichen zu wollen.

En plus de ca, schlamm-schlachteten wir noch ein Fußballturnier mit der gesamten Fakultät. War ächt super, ej! Echt, ej!

Haut rain, Kumpels (un Kumpelsinen).

Un märkt oich :

Bochum isser Mittelpunkt vonne Welt!!!!!!!!!!!!!!

TU BRAUNSCHWEIG

Zunächst einmal können wir voranstellen, daß nur wenig spektakuläres passiert ist. Die Bauinx waren mit sage und schreibe zwei Vertretern im fünfköpfigen ASTA vertreten und beschäftigten sich daher auch eher mit allgemeinpolitischen Themen als mit studienspezifischen. Den steigenden Studen-

tenzahlen steht zur Zeit eine stark sinkende Wahlbeteiligung bei Hochschulwahlen gegenüber. Das heißt im einzelnen, daß wir 225 Erstsemesterinnen haben und dabei noch einen bemerkenswert geringen Männeranteil von nur 80 Prozent. Die aus der Neuanfängerinnenzahl resultierenden Probleme auch noch aufzuführen, würde wohl nur langweilen. Die angesprochene Wahlbeteiligung lag nur noch bei ca. 10 Prozent im Gegensatz zu früheren 20%.

Neben den wohl nicht erwähnenswerten Dienstleistungen der Fachschaft, zu denen sicherlich auch eine Orientierungseinheit für alle Küken gehört, haben wir uns vornehmlich mit zwei Studienordnungen herumgeärgert. Zum einen mit unserer eigenen, 1988 reformierten, und zum anderen mit der des neueingeführten Studienganges Wirtschaftsingenieurwesen/Fachrichtung Bau. Dort studieren die Wirsings nach einer total unausgegorenen und fast unmenschlich unpraktikablen Studienordnung. Also bietet sich der Fachschaft ein reiches Betätigungsfeld.

Zuletzt wären noch unsere Kontakte zu den IACES-Veranstaltungen in Delft und Stockholm zu erwähnen.

Als Ausblick auf die nächste Zeit ist dann vornehmlich ein verstärktes Bemühen um die konsequente Umsetzung der Studienreform von 1988 angesagt.

TU BUDAPEST

Unsere Uni hat 6 Fakultäten:

- Architektur (Baukunst)
- Bau
- Maschinenbau
- Chemie
- Elektrotechnik
- Verkehr

Die Anzahl der Studenten beträgt ca. 7.200. Von diesen studieren an der Bauingenieur fakultät 1.200 Studenten (ca. 60 Studi enzirkel).

Die Bauingenieur fakultät hat 4 Fächer:

- Verkehrsbaufach
- Strukturbaufach
- Wasserbaufach
- Vermessungsfach
(Geodätenfach).

Das größte Forum ist die Studenten fakultätsversammlung, in die jeder Studienzirkel 2 Personen entsendet. Die Studenten fakultätsversammlung tagt einmal jährlich. Sie entscheidet über die Verteilung der Stipendien und über bestimmte Punkte der Unterrichts- und Prüfungsregeln, sie wählt den Studentenwohlfahrtsausschuss, der später über soziale Unterstützung und den Unterhaltsbeitrag entscheidet. Daneben arbeiten noch Fakultätssenat, Studentenfakultätssenat und Dekanssenat. Der Dekanssenat besteht aus den staatlichen Führern der Fakultät. Er hat Vorbereitungsfunktionen.

Ein Drittel der Mitglieder des Fakultätssenats besteht aus Studenten. Er verhandelt über die von Dekans- und Studentenfakultätssenat vorbereiteten Themen. Die Mitglieder des Studentenfakultätssenats sind gleichzeitig auch die Mitglieder des Fakultätssenats. Unter den Mitgliedern des Studentenfakultätssenats befindet sich auch der Leiter der Internatsautonomie. Der Fakultätssenat beschließt auch über Organisations- und Funktionsregeln des Internats, schlägt Personen zur Ernennung der Lehstuhlleiter vor und beurteilt über Bewerbungen - z.B. für Geld oder Stellen - , die er veröffentlicht.

Die Universitätsautonomie setzt sich genauso zusammen wie die Fakultätsautonomie. Hier gibt es entsprechend Rektorsenat und Universitätssenat. Der Universitätssenat genehmigt die Ernennung der Lehstuhlleiter.

Das Internat hat eine Autonomie von einem ganz anderen Typ. Darüber können wir aber momentan nicht berichten, da die alte außer Kraft ist, die neue aber noch nicht in Kraft getreten ist. Vielleicht können wir auf der BauFak in Darmstadt darüber erzählen.

Weiterhin war Anfang Oktober eine Studentendemonstration im gesamten Land, die sich gegen die Regierung und besonders den Minister für Bildungs- und Kulturwesen gerichtet hat. Die Forderungen waren folgende:

- mehr Stipendien bzw. staatl. Unterstützung,
- die regierende Partei MDF (Ungarisches Demokratie Forum) muß seine Wahlversprechen halten, wonach das Hochschulwesen ein bevorzugt zu entwickelnder Gesellschaftszweig ist,
- die völlige Autonomie der Institute muß verwirklicht werden.

Als Ergebnis der Demonstration haben wir das Versprechen bekommen, daß die Regierung über die o. g. Forderungen verhandelt. Wir hoffen, über die Ergebnisse der Verhandlungen auf der BauFak berichten zu können.

HFB COTTBUS

Seit der BAUFAK in Wien hat sich an unserer Hochschule einiges gravierend verändert. Durch die Umstrukturierung der HfB von einer reinen Bauhochschule zu einer TH wurde die Struktur der Studentenvertretung, wie sie bis dato möglich war, hinfällig. Bis zum Beginn der Vorlesungsfreien Zeit im Sommer war unser "Studentenrat" die alleinige Interessenvertretung der Studenten an der Bildungseinrichtung. Durch die Aufnahme von sechs neuen Studiengängen, die ausschließlich aus Erstsemestern bestehen, müssen wir uns vollständig neu formieren.

Dies bedeutet konkret: Noch im November gründet sich der Fachschaftsrat des Fachbereiches 8 (Bauingenieur- und Vermessungswesen) auf einer Wahlversammlung neu. Zu dieser Veranstaltung werden die an der Studentenvertretung anderer Studiengänge interessierten Erstsemester als "Beobachter" eingeladen. Dadurch, daß sie an der Gründung aktiv teilnehmen, ermöglichen wir ihnen, Erfahrungen bei der Fachschaftsarbeit zu sammeln.

Durch diese Hilfe und durch die Tatsache, daß unsere Fachschaft als einzige über Erfahrung in der Fachschaftsarbeit verfügt, hoffen wir, daß an unserer als Landesuniversität in Gründung befindlichen Hochschule von vornherein die einzelnen Fachschaften eng zusammenarbeiten. Dies ist besonders wichtig, da wir als einzige Interessenvertretung in allen akademischen Gremien (Senat, Konzil, Verwaltungsrat Studentenwerk u.a.) mit beschließender Stimme vertreten sind.

Für uns ist es besonders wichtig, daß die Fachschaftsvertretungen an der gesamten Hochschule so schnell wie möglich gegründet werden, weil wir zur Gründung der Fakultätsräte an der Schule bereits unsere gewählten Vertreter bekanntgeben müssen. Für uns ist es eine besondere Errungenschaft, daß wir die Transparenz unserer Arbeit seit Neuestem durch eine von uns hergestellte Studentenzeitung gewährleisten können. Dadurch wird es uns möglich, die einzelnen StudentInnen unserer

Hochschule innerhalb kürzester Zeit auf Ungereimtheiten in der akademischen Arbeit hinzuweisen.

Wir hoffen, daß es im Zuge des Neuanfanges an der HfB möglich ist, von vornherein Trennungen zwischen Studenten verschiedener Studiengänge (auch Archis) abzubauen bzw. gar nicht erst entstehen zu lassen.

Da wir zur Zeit in unserer Fachschaft über 400 Erstmatrikel haben, ist abzusehen, daß wir eine Größe von ca. 2000 Baustudenten erreichen werden. Mit dieser "Macht" werden wir aller Wahrscheinlichkeit nach auch auf der nächsten BAUFaK in Münster präsent sein und hoffentlich nur noch Gutes zu berichten haben.

In diesem Sinne verabschieden wir uns für dieses Mal als

Eure Cottbusser Bauigel!

Andre, Christoph, Heinz, Rossi

FH DARMSTADT

Im letzten halben Jahr lief bei uns recht wenig. Zum einen, weil das Interesse der Studi's gleich Null war und zum anderen können zwei bis maximal vier Leute nicht viel in die Wege leiten.

Notgedrungen ging die Arbeit im Fachbereichsrat weiter, da die Professoren sonst über unsere Köpfe hinweg entscheiden, was

wir doch verhindern wollten.

Dort ging es um Berufungen und die neue Prüfungsordnung.

Die Fachschaftsarbeit (Dienstleistungen) haben wir eingestellt. Wir haben **GESTREIKT!!!**. Und zwar die letzten vier Wochen im Semester. Es gab keine Klausurausleihe mehr, keine Lichtpauspapierverkauf, keinen Kaffee und sonstige Getränke und keine Süßigkeiten. Manche Leute haben sich ganz schön beschwert; aber kein Interesse an der Fachschaft zeigen und doch ihre Dienste in Anspruch nehmen, das läuft nicht.

Im neuen Semester haben sich mehr Leute bereit erklärt, etwas zu tun. Zum Teil liegt es am Streik, zum Teil an der Tatsache, daß wir in den drei Erstsemesterkursen jeweils vier Kurssprecher gewählt haben.

Die erste Bauigel-Fete, nach dem erlittenen Diebstahl, fand dann auch wieder statt. Die erste Fete an der FH auf der nichts kaputt ging!

Die Dienstleistungen haben wir auch wieder aufgenommen und den Streik beendet.

In den Semesterferien fand auch noch eine Exkursion nach Bethune/Frankreich, unter dem Motto: "Intensiv-Seminar Beton", statt.

Stichwort Auslandskontakte. Der Fachbereich Bauingenieurwesen hat momentan gute Verbindungen zu ausländischen Hochschulen. Da wären Brünn/CSFR und

Brighton/England mit relativ privaten Kontakten (Prof's-Austausch, Studi-Austausch) sowie Lissabon/Portugal, Bethune/Frankreich, Leeds und Bolton/England und Detmold/BRD in einem Verbundnetz, in dem reger Austausch in allen Bereichen geplant ist.

Die Wahlen stehen auch wieder vor der Tür und mit zehn Leuten ist die Liste für den Fachschaftsrat gut gefüllt. (Dank den Erstsemestern.)

Mal sehen, ob bis zur nächsten BauFaK noch mehr läuft.

Ciao.

Eine gemeinsam mit der Maschinenbau-Fachschaft organisiertes Fest war zumindest stimmungsmäßig ein großer Erfolg.

Und während wir uns wie üblich in diesen und jenen Fragen mit der Verwaltung herumschlugen, über die 40%ige Steigerung der Erstsemesterzahlen genauso erstaunt waren wie die Prof's, die sich noch in der dritten Semesterwoche vergeblich nach geeigneten Räumen für 380 Studierende umsahen und das Erscheinen des neuesten BI-Infos erfolgreich vertagten, haben wir ganz nebenbei noch eine BAUFAK vorbereitet...

TH DARMSTADT

Unsere Aktivitäten im vergangenen halben Jahr waren geprägt vom neuen Studienplan, dessen Einführung bereits zum laufenden WS geplant war. Wie schon so oft wurden dabei von Seiten der Prof's hauptsächlich Stunden ge- und verschoben um auf drei Grundstudiums-Semester zu kommen, ohne die Chance zu strukturellen und inhaltlichen Änderungen zu ergreifen. Wir versuchten, eben letzteren Punkt einzubringen und die Studierbarkeit des Fachs einigermaßen zu gewährleisten. Bisher konnte der neue Studienplan, über den von uns auch beim 4.-Semester-Tag schon informiert wurde, wegen beabsichtigter Detailänderungen noch nicht verabschiedet werden.

TU DELFT

Seit drei Semestern gibt es ein neues Unterrichtssystem für die zwei Basisjahre um bessere Resultate zu bekommen. Früher gab es gleichzeitig Unterricht in sieben Fächern, jetzt gibt es nur zwei Fächer gleichzeitig. Die Leute vom Fakultätsrat haben gedacht, daß so ein System besser ist, aber die ersten Resultate sind die gleichen wie früher. Es gibt nur eine Zunahme: mehr Stress!!!

In diesem Moment hat sich der Fakultätsrat für die letzten zwei Jahre auch neu zu orientieren. Diese Pläne werden wir kritisch anschauen.

Jetzt werden wir etwas erzählen über unsere Aktivitäten:

Im März und Juni haben wir einen Austausch organisiert mit Studenten aus Prag; in März sind +/- fünfzehn holländische Studenten nach Prag abgereist und der Gegenbesuch war im Juni. Wir haben viel Spaß gehabt, denk mal an einen Studenten aus Prag, der zum ersten Mal auf einem Fahrrad fährt.

In August haben wir eine Wochenende organisiert für 200 neue Bauingenieurstudenten, um einander gut kennen zu lernen. Es war sehr erfolgreich, alle sind neue Mitglieder geworden!!!

Anfang November hat eine Gruppe von 22 Personen eine Auslandsreise gemacht. Sie waren eine Woche in Moskau und haben dort Betriebe, Baustellen usw. besucht. Auch Kneipenbummel wurden nicht vergessen. Gorbi hat uns gut empfangen!!

Selbstverständlich vergessen wir auch nicht, Feste zu organisieren. Zum Beispiel gibt es unsere Dies Natalis (Geburts-tag), einige Popgruppen werden uns dann begleiten beim Biertrinken.

BAUFAK.....PROST
und auf Wiedersehen in Münster.

Nico Kersting und Ad Blanker.

TU DRESDEN

Liebe Bauings!

Seit der letzten BAUFAK in

Wien, an der wir das erste Mal teilnehmen durften, hat sich bei uns sehr viel geändert, sowohl auf politischer als auch auf studentischer Ebene, insbesondere auf dem Gebiet der studentischen Mitbestimmung. Allerdings krankt es weiterhin daran, daß viel zu wenige Studenten das Angebot der Mitbestimmung nutzen. Und das ist Schade, denn die Möglichkeiten, im Senat, im Wissenschaftlichen Rat, im Fakultätsrat, im Prüfungsausschuß, im Verwaltungsrat des DSW oder in anderen Gremien mitzuarbeiten sind vielfältig und manch Student aus einigen Altbundesländern würde davon träumen

Im Moment suchen wir Kontakt zur neuen Landesregierung um dort Einfluss auf die Gesetzgebung nehmen zu können. Allerdings ist dieses Unternehmen nicht ganz einfach und verlangt eine gute Zusammenarbeit zwischen allen sächsischen Hochschulen und Universitäten.

Zurück zu unserer Fachschaft:

In diesem Semester wollen wir dort ein richtiges Fachschaftsgremium wählen, um die volle Anerkennung durch UNI und Prof's zu erhalten. Ganz formell wurde diese studentische Mitbestimmung bereits in der Grundordnung der TU Dresden festgeschrieben. Ein guter Erfolg, wie wir meinen.

Last but not least:

Das grösste Ereignis seit Wien war wohl der Besuch von 20 Aachnern bei uns in Dresden.

Damit konnten wir uns für den Aachenaufenthalt im Frühjahr revanchieren und den Aachner Bauings etwas von Dresdens ehrwürdigen Bauten zeigen. Abschliessend hoffen und wünschen wir, daß solche Kontakte sind und daß wir in dieser Richtung eine kleine Tradition aufbauen können.

Eure Fachschaftler
aus Dresdens alma mater!

3. Mitarbeit an der neuen Studien- und Prüfungsordnung
4. Sammeln von Info-Material zu allen Belangen des studentischen Lebens
5. Baufete(n) im Fakultätsclub

In diesem Sinne verabschieden wir uns bis zur nächsten BauFak.

H, H... fV Dresden

HFV DRESDEN

Im letzten halben Jahr konnten die Strukturveränderungen an unserer Hochschule abgeschlossen werden. So existiert seit kurzem die Fakultät der Bauingenieure mit ihren einzelnen Instituten. Gleichzeitig begannen die Diskussionen und Arbeiten zum Aufbau unserer Fachschaft. Dabei konnten wir auf die Erfahrungen der Studentenratstätigkeit zurückgreifen. Es ist uns gelungen, Mandate in den Entscheidungsgremien der Hochschule zu erreichen, um unsere Mitsprache zu sichern.

Folgende Schwerpunkte stellen wir uns für die zukünftige Arbeit:

1. Organisation einer wirksamen Fachschaftsarbeit und Schaffung der notwendigen Grundvoraussetzungen (Büro, Arbeitsmittel)
2. Gewinnung von interessierten StudentInnen

GHS ESSEN

Hallo, hier ist Essen.

Wie schon auf dem Plenum gesagt, haben wir einen starken Erstsemesterzuwachs erfahren, so daß die Durchführung der Orientierungs-Phase aufwendiger wurde als zuerst angenommen. Wir ließen den einzelnen Tutoren mehr Spielraum im Ablauf der O-Woche und verteilten die Gruppen auf verschiedene Wochentage. Der Nachteil war, daß keiner mehr den genauen Überblick behielt, welche Gruppe sich wann und wo traf.

Mit dem neuen Dekan (seit Anfang Oktober im Amt) ist der Kontakt zwischen Dekan und Fachschaft besser und intensiver geworden, auf seine Anregung hin fand ein geselliger Nachmittag statt, zu dem alle Tutoren der O-Phase geladen wa

ren. (Die letzten sind morgens gegen Fünf eingeschlummert). Die Veranstaltung war als Anerkennung für unsere Arbeit mit den Erstsemestern gedacht.

Die Änderung der Prüfungsordnung steht noch ins Haus, wobei die Vorschläge auf der Professorenseite nur Kosmetik sind. Unsere Anliegen sind

- Wegfall der Blöcke-Regelung
- Beschränkung der Übungsumfänge
- Umstrukturierung des Grundstudiums

Eine Verkürzung des Studiums ist in unserem Interesse, aber durch Entlastung und nicht durch stärkeren Druck mittels Prüfungsordnung.

Im Jahr '92 wird der Herr Prof. Kreiß, Lehrstuhl für Straßenbau, pensioniert, aber seine Stelle ist gestrichen- keine Neubesetzung.

Wir fordern, und diesmal mit den Professoren im Chor, daß eine neue Stelle geschaffen wird, ansonsten würde der Studienschwerpunkt ganz wegfallen.

Den Rest sparen wir uns für Münster auf!

FH FRANKFURT

Leider zwei Tage zu spät angekommen.

UNI HANNOVER

Das leidige Thema DPO ist bei uns noch immer nicht vom Tisch. Inzwischen gibt es in unserem Fachbereich zwei gültige Prüfungsordnungen mit diversen Übergangsbedingungen, eine dritte verbesserte Auflage liegt bereits beim Minister seit Monaten zur Unterschrift und wird wohl ab Frühjahr gültig sein. Aus diesem Duceinander heraus versuchen immer wieder einzelne Institute neue Regelungen einzuführen, die es zu vermeiden bzw. zu untersuchen gilt, was bei uns teilweise leider sehr viel Arbeit in Anspruch nimmt. Eine Umfrageaktion, die von 6.Semestern im Frühjahr durchgeführt worden ist, brachte einige recht interessante Aspekte, die wir in Diskussionen mit Professoren immer wieder anbringen können, doch fehlt die aktive Mitarbeit aus den am stärksten betroffenen Semestern.

Die verbesserte Auflage der neuen DPO beinhaltet eine größere Austauschmöglichkeit aus dem Fächerkatalog des Vertiefungsstudium ins Grundfachstudium oder aus anderen Fachbereichen. (auf Antrag) Leider ist bei uns verankert, daß Prüfungen aus dem Gf-Studium nur bis Ende des 7.Semesters studienbegleitend abgelegt werden können, was bedeutet, daß die übriggebliebenen der ursprünglich 7 Prüfungsblöcke (17 Teilfächer) in einem Prüfungszeitraum abgelegt werden müssen. Da dieser Zeitplan aufgrund des Chaos bei der Umstellung nicht

eingehalten werden kann, wurde den ersten beiden Jahrgängen eine Verlängerung der Galgenfrist um 1 Jahr gewährt. Doch all das ändert nichts daran, daß wir diese Regelungen, die auch fürs Vertiefungsstudium gelten, für nicht akzeptabel halten. Im Juni machten wir mit mehreren Leuten einen Gegenbesuch in Leipzig. Für einige von uns war es der erste Besuch in Ostdeutschland und somit sehr interessant die dortigen Verhältnisse einmal direkt zu erleben. Wir verbrachten einige nette Tage in Leipzig und hoffen diesen Kontakt aufrecht erhalten zu können.

Als Folge der letzten IACES Tagung in Stockholm fanden sich einige Studenten zusammen, eine Vortragsreihe über Möglichkeiten und Wege für Auslandspraktika und -studienaufenthalte sowie einen Fachenglischkurs zu organisieren.

Unsere Einführungsveranstaltung für die Erstsemester ist auch in diesem Jahr wieder sehr gut abgelaufen. Das 3. Semester hat es geschafft, 50 Tutoren zu aktivieren, die die Masse von 450 Studienanfängern recht gut auf die auf sie zukommende Scheiße vorbereiten konnten. Unsere 15 Bauinformatikstudies dagegen sind völlig alleingelassen. Hier wiederholten sich wieder einmal alte Fehler. Unter Zeitdruck wurde ein ganzer Studiengang aus dem Boden gestampft und zwar unter der Prämisse, einen möglichst kompatiblen Studiengang zu haben.

Na herzlichen Glückwunsch bis

dann in Münster.

UNI KAISERSLAUTERN

Tätigkeitsbericht der Fachschaft ARUBI

Anfangsplenium

Man hört die Fachschaftsvertreter berichten

Von überall.

Auch aus Kaiserslautern gibt es Geschichten,

Wie überall.

Das erste wichtige Ereignis nach der BauFaK in Wien war in 'Lautre' die Einführungswoche zu Beginn des Wintersemesters. Auch bei uns nahm die Zahl der Studienanfänger in der Fachrichtung BI stark zu, während sie in den beiden anderen Studiengängen A (Architektur) und RU (Raum- und Umweltplanung) wegen des Numerus Clausus konstant blieb. Insgesamt begannen in unserem Fachbereich in diesem Jahr 400 Erstsemester, davon 170 Bauingenieure. Da wir vorgewarnt waren, konnten wir die Einführungswoche ohne größere Probleme über die Bühne bringen.

Das zweite wichtige Einzereignis war die VV (Volle Versammlung) am 14.11.90, bei der der Fachschaftsrat neu gewählt wurde. Zum Glück blieb uns das

Schicksal des FS-Rates Maschinenwesen erspart, der sich selbst auflöste, nachdem zu deren VV nur 43 Maschinenbauer erschienen waren (von ca 1400). Bei uns lag die Beteiligung bei immerhin 20 Prozent, und es gelang uns, einen FS-Rat mit 25 Mitgliedern zusammen zu bekommen.

Neben diesen Einzelaktionen liefen natürlich noch längerfristige Aktionen. Einen wichtigen Punkt nehmen hier natürlich die Serviceleistungen ein. Bei uns ist dies der Klausurenverleih und der Papierverkauf. Letzteren betreiben wir, um die Geschäfte in Kaiserslautern zu zwingen, ihre Preise etwas dem Budget eines Studenten anzupassen. Dies ist uns auch gelungen: Seit dem Beginn der Aktion sind die Preise für Zeichenbedarf um bis zu 30 Prozent zurückgegangen.

Ein ständiges Problem sind bei uns die Arbeitsplätze, an denen Studenten ihre großen Studienarbeiten und Entwürfe machen können (mit groß meine ich DIN A 1 und darüber) und um die wir einen ständigen Kampf führen müssen. Dabei konnten wir einen Erfolg verbuchen, da ein großer Teil des Anbaus an unser Gebäude für solche Arbeitsplätze vorgesehen ist.

René

ZUSATZ: Auf unserer letzten VV wurde eine AG der Fachschaft gegründet zum "Einsiedlerbruch". Der Einsiedlerbruch ist ein Moor- oder Bruchgebiet, das früher von Saarbrücken bis KL

reichte. Der Stadtrat möchte dort 2000 Arbeitsplätze schaffen, es wird im FNP ein Gewerbegebiet von 250 ha ausgewiesen. An dieser Stelle sollte vor einem Jahr noch ein Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen werden. Die AG setzt sich für einen Erhalt des Bruchgebietes ein und unterstützt die örtliche Bürgerinitiative.

Als zweite AG ist bei uns eine "AG Cafeteria" entstanden. Wie bei den Darmstädter Architekten wollen wir die Cafeteria studentisch selbst verwalten; sie wird in unserem neuen Anbau geplant.

TU KARLSRUHE

Die Anzahl der Erstsemester hat sich mit 373 jungen Menschen im Vergleich zum letzten Jahr etwa verdoppelt. Damit sind unsere Kapazitäten restlos überlastet. So werden beispielsweise die meisten Vorlesungen des ersten Semesters doppelt gehalten, da unsere Fakultät keinen Hörsaal mit so vielen Plätzen zur Verfügung hat. Trotzdem kann die Luft bei diesen Veranstaltungen ohne weiteres zur Bekämpfung von Schlafstörungen verwendet werden, was Karlsruhes Chancen, als Kurort anerkannt zu werden, erheblich steigert!

Außerdem soll an der Fakultät ein Aufbaustudiengang mit der Bezeichnung "Resources Engineering" eingeführt werden. Nähere Informationen können an dieser Stelle aufgrund eines be-

schränkten Wissensstandes des Autors nicht geliefert werden. Der Phantasie des Lesers sind daher keine Grenzen gesetzt.

In den letzten Monaten war die Fachschaft schuld an :

- O-Phase, Erstsemesterfest
- Verleihung des Goldenen Siebes an den Matheprof
- Vertieferveranstaltungen
- Sommerfest
- Bauinfos
- Brauereibesichtigung
- Organisation von unserem Brückenbauwettbewerb (verwendetes Material ist dieses Jahr Aluminiumblech)
- Planung des Winterfestes. Dieses wird am 25.1.1991 stattfinden, und der geneigte Leser ist hiermit herzlich eingeladen, mit uns in den ehrwürdigen Hallen unseres Alten Bauingenieurgebäudes an diesem Abend umherzuwandeln!

Das war's

Holger + Franz-Josef + Sabine + Rolf + Tine + Markus

Leider nicht dabei: Eva-Maria, wichtigste Frau der FS und Thom, da: Schneefall verhindert Motorradfahrt

GHS KASSEL

Der jahrelange Dauerbrenner Diplomprüfungsordnung ist erloschen! Durch die (ungewollte) Mithilfe einiger Professoren

ist es uns tatsächlich gelungen, den neuen Entwurf der DPO, den wir schon immer bekämpft hatten, im Fachbereich zu kippen. Nun geht das ganze Spiel wieder von vorne los (das war uns schon ein paar Flaschen Schampus wert). Im Augenblick sind wir damit beschäftigt, zwei typische und wichtige Bestandteile des Kasseler Bauingenieurstudiums, die berufspraktischen Studien I und das Projekt I im Grundstudium zu erhalten. Unser Sommerfest war trotz rückläufigem Bierkonsums ein voller Erfolg. Mittlerweile ist die Fachschaft mit einem eigenen PC ausgerüstet. Er dient vor allem der Unterstützung des Dokumentations- und Informationszentrums. Im Gerangel um Tiefgaragenplätze (mittlerweile die einzigen kostenlosen Stellplätze an der Uni) konnte die Fachschaft eine Parkkarte!!!!!! für unsere 500 Studenten ergattern. Wir vergeben sie semesterweise an Behinderte o.ä.. Mit einer Unterschriftenaktion versuchen wir im Moment die guten alten (Vorlesungs-)Zeiten in unserem Fachbereich wieder einzuführen. Es haben schon 350 Studies und 8 Professoren unterschrieben, das verspricht gute Erfolgsaussichten.

FH KÖLN

Kein Fachschaftsbericht

FH MINDEN

Hallöle! Aus Minden ist folgendes zu berichten:

Die Erstsemestereinführung beschränkte sich in diesem Jahr auf viel heisse Luft vom Dekan und einem Frühstück unsererseits. Die Erstsemesterparty war natürlich wieder ein Erfolg, allerdings ohne Helfer aus den Reihen der Neuen, obwohl wir genügend Leute ansprachen. Für das Sommerfest wollen wir eine Organisationsgruppe aufbauen, damit nicht alles an zwei, drei Leuten hängen bleibt.

Des weiteren haben wir ins Auge gefasst, unter dem FSR, wo große Räumlichkeiten leer stehen (Ja, richtig gelesen leerstehen), eine kleine Galerie einzurichten, in der dann auch andere Veranstaltungen ohne grosse Beantragungen von uns durchgeführt werden können.

Die neue Studienordnung für Bauingenieure, die erst für die neuen Erstsemester gelten sollte, wurde Mitte vergangenen Semester auf einmal auch für die "alten" Erstsemester angewendet, ohne rechtliche Grundlage. Der Protest war natürlich riesig, wurde von den Professoren aber mit dem Satz: "Sollen Sie doch klagen" abgetan. Durch verschärften Protest konnte es doch noch umgebogen werden.

Um die Büroorganisation effektiver zu gestalten, wurden eine Schreibmaschine, eine Briefwaage, eine Rechenmaschine sowie jede Menge Aktenordner an-

geschafft. Darüber hinaus findet die Büropapierkorbleerung jetzt vierteljährlich statt.

So fristen wir dann in Minden ein abgeschiedenes Eremitendasein in unserem Büro und hoffen, in unserer Bierseeligkeit nicht gestört zu werden.

In diesem Sinne PROST

P.S. Vielen Dank den Darmstädtern, besonders Adam Both, unserem Herbergsvater, für die freundliche Bewirtung.

P.S.S. Wer am Freitag nicht im ELEDIL war, ist selber schuld.

TH LEIPZIG

Der StuRa Leipzig besteht aus circa 20 StudentInnen. Seit der BauFak in Wien gab es viel zu tun. Wir haben es geschafft, die erkämpften Mitsprachemöglichkeiten auch mit Leben, sprich StudentInnen, auszufüllen. In den entscheidenden Gremien haben wir die Drittelparität durchgesetzt, so daß alle Mitstreiter des StuRa's in Kommissionen sitzen. Leider ist es uns noch nicht gelungen, einen Raum, Geld und was man sonst noch zum Leben braucht, zu bekommen. Daher läßt unsere Öffentlichkeitsarbeit zu wünschen übrig.

Hauptschwerpunkt unserer Arbeit ist die Studienorganisation. Besonders durch Übergangsregelungen kommt es zu einer Über-

lastung des 3. und 5. Semesters (ca.40 SWS und 8 Prüfungen am Semesterende), die entschärft werden müssen. Die Zusammenarbeit mit den Prof's ist normalerweise erfolgreich, aber eine generelle Lösung der Überbelastung ist nicht in Sicht. Es existieren Entwürfe einer neuen Prüfungs- und Studienordnung, die aber noch Veränderungen bedürfen.

Außerdem machten uns die HannoveranerInnen den Gegenbesuch. Im September waren 3 StudentInnen bei ACCESS und sammelten wertvolle Erfahrungen. Im Oktober hatten wir erstmals die Möglichkeit, eine Erstsemester-einführung zu halten, mit dem Erfolg, daß wir von 300 Erstse-mestlerInnen 4 neue Mitstreite-rinnen gewannen.

Für die nähere Zukunft wird un-ser Hautaugenmerk der Organisa-tion einer StuRa-Weihnachts-feier und der Studienplanung gelten.

Damit fröhliche Weihnachten und einen guten Rutsch bis zur nächsten BauFak !!!!

Eure Leipziger

Conni und Johannes
Diana und Konrad
Petra und Gerhard

ster der Fall war. Das lag wohl hauptsächlich an dem schönen Wetter und der Unlust sich in der Uni blicken zu lassen.

Trotzdem konnten wir 9 Sprech-stunden pro Woche anbieten, schafften es 37,3 % zur Wahl zu schleifen (leider 0,2 % entsp. 4 Stimmen zu wenig) und organi-sierten wieder eine recht er-folgreiche Erstsemestereinfüh-rung.

Der Lehrstuhl Baukonstruktion wird neu besetzt werden, was auch einige Veränderungen be-wirken wird. So soll Holzbau einen eigenen Lehrstuhl bekom-men, welcher bisher immer zu Bauko dazugehörte. Ferner soll das Grundstudium umgestaltet werden: Wirtschaft und Geo-metrie sollen entfallen und Exp.-Physik wird zum Scheinfach statt zum Vordiplomfach.

Außerdem organisierten wir für die aktiven Fachschaftler ein recht erfolgreiches Rhetorik-seminar.

Fachschaftsinternes:

Zu Beginn des Wintersemesters hörten viele von den "alten Ha-sen" mit der Fachschaftsarbeit auf. Jedoch kommt großes Enga-gement aus dem ersten Semester.

Soweit bis Münster Eure
Münchner.

TU MÜNCHEN

Die Aktivitäten waren im Som-mersemester leider nicht ganz so hoch wie dies im Winterseme-

FH MÜNSTER

Hallo!

Im vergangenen Semester stand bei uns wieder ein Erstsemestertag (Video) auf dem Programm. Wir wollten mit dem Film und einer kleinen Zeitung den Erstsemestern ein wenig die Angst vor Studium und Fachschaft nehmen. Mit den Erstsemestern hatten wir in diesem Jahr besondere Probleme. Die Einführung einer Zugangsbeschränkung (150 Studierende) bescherte uns ein Semester, welches sich zu 100% aus "Friedensbewahrern" zusammensetzt. Es herrscht also keine Gleichbehandlung, da es keinen Gesetzestext gibt, der eine Quotierung zwingend vorschreibt und nur daran wird sich in unserem Fachbereichsrat auch gehalten. Der Film brachte dann auch, im Anfang jedenfalls, nicht den gewünschten Erfolg. Dieser stellte sich dann erst nach der Vollversammlung ein, bei der ca. 150 Studierende anwesend waren, die Fachschaft ihren Rechenschaftsbericht ablegte und auch neu bestätigt wurde.

Die Lehre schleppt sich seit einigen Semestern ziemlich dahin. Es gibt eine ganze Reihe von Berufungskommissionen, die schon seit geraumer Zeit versuchen, Professorenstellen zu besetzen. Es ist besonders ärgerlich, da z.B. das Fach Baubetrieb für die jetzigen Drittsemester noch nicht gelesen wurde und sie es im 4 Semester werden nachholen müssen. Wir müs-

sen uns den Vorwurf gefallen lassen, von Studentischer Seite zu wenig Druck auf den FBR gemacht zu haben, allerdings waren keine StudentInnen im Rat vertreten da unsere Grundordnung außer Kraft gesetzt war und wir keine neuen Mitglieder bestimmen konnten.

Ein neuer Fachschaftsraum wurde beantragt, da 14 m² für 20 Menschen einfach zu wenig sind. Es ist erstaunlich, daß trotz des akuten Platzmangels eine Möglichkeit gefunden wurde uns unterzubringen.

Im Moment wird überlegt, ob es sinnvoll ist, an der Fachhochschule Institute einzurichten. Es gibt zwar Labore, allerdings werden diese finanziell nicht so unterstützt wie die Institute. Das Fachhochschulgesetz sieht keine Möglichkeit zur Einrichtung von solchen vor. Über das Wissenschaftsministerium wird die Möglichkeit geprüft, das FHG zu erweitern.

Ein großes Problem haben wir im Moment mit den Fachpraktischen Mitarbeitern. Bis jetzt ist es so, daß Übungen von diesen Mitarbeitern abgehalten werden. Eine strenge Auslegung des FHG erlaubt dies aber nicht. Wenn ein allgemeines Verbot ausgesprochen würde, die Folge wäre Dienst nach Vorschrift und eine Verringerung des Lehrangebots. Es ist für diesen Herbst eine Asta Aktionswoche geplant, auf der dieses Thema aufgegriffen werden soll.

Gruß Münster

FH OLDENBURG

An der FHO wurde ernst gemacht mit der Einführung der Vertiefungsrichtung Bauinformatik, so daß nun bald die ersten Studenten versuchen, ihre Diplomprüfung abzulegen ohne, daß eine gültige Prüfungsordnung (Informationsstand bei Redaktionsschluß) existiert. Diese liegt immer noch zur Genehmigung beim Kultusministerium in Hannover. Eine weitere Folge der Verzögerung ist, daß die Erstsemester nur nach einer wahrscheinlichen Studententafel das (nun min. achtsemestrige) Studium begannen. Doch, da sich eine Veränderung des Prüfungsausschusses auf Professorenseite sehr positiv auf das dortige Arbeitsklima auswirkte, sehen wir den kommenden Einzelfällen relativ gelassen entgegen.

Die bei den diesjährig anstehenden Wahlen zum Fachschaftsrat bestehenden Personalengpässe lassen sich neben der leider üblichen Lustlosigkeit vieler Studenten auch dadurch erklären, daß einige sonst aktive Mitglieder der Fachschaft sich entschlossen haben, beim ASTA mitzuarbeiten oder ihr Studium beenden bzw bald beenden werden. Ansonsten verlief die letzte Saison nicht zuletzt aufgrund des alljährlichen Sommerlochs sehr ruhig.

Frank Eilers

FH SAARBRÜCKEN

Wie wir bereits im Anfangsplenum erwähnt haben, hat sich im Verlauf des letzten halben Jahres, d.h. seit der BauFak in Wien nichts wesentliches im Fachbereich Bauingenieurwesen ereignet. An dieser Stelle läßt sich lediglich anmerken, daß an der FH des Saarlandes nur noch eine Immatrikulation zum Sommersemester des jeweiligen Jahres möglich ist.

Ferner halten wir es für recht unwahrscheinlich, daß irgend jemand sich für diesen Umstand interessieren wird, da das Studium an der besagten "Schule" unsererseits, d.h. nur von den an den beiden letzten BauFaks teilgenommenen Studenten unseres Fachbereiches nicht unbedingt weiterzuempfehlen ist. Eventuell sind wir bei der nächsten BauFak in Münster in der Lage, Euch von einem konstruktiven Arbeiten unserer Fachschaft zu berichten.

Bis dann,

Holger und Michael

UNI STUTTGART

Unsere Fachschaftsarbeit wurde erfreulicherweise in letzter Zeit durch jüngere Semester verstärkt. Da diese verschiedene Aufgabenbereiche übernommen haben, konnte sich die alte Garde auf die Ausarbeitung der neuen PO konzentrieren. Bis auf einige bürokratische Hürden

scheint sie in in ihrer jetzigen Form bald in Kraft zu treten. So wurde im Sinne der Studienzeitverkürzung eine Senkung der Semesterwochenstunden von 102 auf 92 Stunden (im Hauptstudium) durchgesetzt. Desweiteren soll es eine vierte Vertiefungsrichtung (allg. Bauingenieur) geben.

Die in der Wiener Ausgabe angegebene Biermenge konnte auch in diesem Jahr wieder zur allg. Belustigung vernichtet werden. Dank der spitzen Organisation des 4.Semesters konnten die Veranstalter zufrieden in die Kassen schauen.

Auch in diesem Jahr gab es wieder eine Erstsemestereinführung mit ca. 250 Neuanfängern, die uns allen Spaß machte und im ersten Semester breite Zustimmung fand. Durch die in letzter Zeit angestrebte Arbeitsverteilung auf aktive Fachschaftler können wir uns jetzt wieder verstärkt um etwas untergegangene Projekte kümmern (Fachschaftsbibliothek, Zeichenmaterial, Arbeitsräume,und natürlich Backgammon).

Von unserer Fachschaftszeitschrift, die übrigens Sack Zement heißt, hätten wir gerne einige Exemplare mitgebracht, was aber nicht ging, weil wir die gesamte Restauflage bei der diesjährigen Erstsemestereinführung mit den Worten "das ist wichtig, das brauchst du!" verhöckert haben. Sie erscheint einmal im Semester mit einer Auflage von ca.350 Exemplaren. Wer uns ein Exemplar seiner Fachschaftszeitschrift zu-

schickt, bekommt garantiert ein Heft unserer nächsten Ausgabe zurückgeschickt.

(c) code Stgt

HAB WEIMAR

Seit November gibt es endlich eine gewählte Fachschaftsvertretung in Weimar. Obwohl das Interesse an studentischer Mitbestimmung nachgelassen hat, ist die Wahlbeteiligung (> 50 %) gar nicht so schlecht. Die 20 neuen FachschaftlerInnen zerbrechen sich gerade die Köpfe darüber, was in Sachen Fachschaftsarbeit laufen soll. Außerdem sind sechs von uns im Fakultätsrat, damit haben wir Drittelparität. Im Rat geht es gerade um die neue Studien- und Prüfungsordnung, die allerdings nicht unsere Zustimmung findet, weil zu viele Sachen einfach von westdeutschen Uni's übernommen werden sollen.

Die Studiendauer umfaßt jetzt generell zehn Semester, ab dem siebenten kann man zwischen zehn Vertiefungsrichtungen wählen. Neue Lehrstühle gibt es für Auslandsbau, Umwelttechnik und Bauinformatik.

Trotz der neuen Fachschaftsvertretungen hat der Studentenrat weiterhin alle Hände voll zu tun. Im November konstituierte sich der II. StuRa, er setzt sich aus Vertretern der an den Fakultäten existierenden Fachschaften zusammen. Im Senat und gegenüber der Hochschulleitung

vertritt er studentische Interessen auf den Gebieten Finanzen, Bildung und Hochschulentwicklung, Studentenwerk/Soziales und StuRa-Beziehungen. Die größten Probleme sind im Moment die Studienfinanzierung (BAFÖG), studentisches Wohnen und das Praktikum. In Gefahr ist durch die neue "Einheitsgesetzgebung" unser breites Mitbestimmungsrecht, und es zeigt sich, daß die Befürchtungen von Wien immer aktueller werden. Darum wird es auch im StuRa und in den Fachschaften in nächster Zeit um solche Probleme gehen müssen, die nach wie vor in der monatlich erscheinenden "Werkstatt" diskutiert werden. Schönen Dank an dieser Stelle nochmal nach Karlsruhe für die Druckmaschine!

Eine schöne Zeit bis zur nächsten BAUFAK in Münster wünschen Euch

Antje, Uta und Hagen aus
Weimar.

TU WIEN

Seit der letzten BAUFAK waren wir natürlich hauptsächlich mit der Nachbereitung und dem Protokoll erstellen beschäftigt. Das Ergebnis konnte bereits jeder selbst beurteilen.

Ansonsten bemühen wir uns, einen neuen Studienplan zu erstellen, aber wir haben noch Schwierigkeiten, Studienzeitverkürzung und neue Studienin-

halte zu verwirklichen. Neben planerischen und entwurfsorientierten Fächern sollen auch noch umweltbezogene Inhalte zusätzlich zu den bauingenieur-spezifischen Fächern verankert werden.

Das Tutorium wurde diesmal selbstständig vom dritten Semester organisiert.

Da sich die Probleme im Fach Baustatik wieder häufen, wollen wir versuchen, in nächster Zeit einige Aktionen zu starten.

Im Übrigen läuft der Servicebetrieb in gewohnter Weise, und wir haben wie fast alle mit Mitarbeitermangel zu kämpfen.

Das war's auch schon, bis zum nächsten Mal

Es grüßt Euch Wien

Jutta, Michael, Erich,
Christian, Elio, Markus

BUGH WUPPERTAL

Zur Erstsemestereinführung (ESEF) haben wir dieses Mal ein Wochenendseminar für alle Tutoren durchgeführt. Hiermit haben wir sehr gute Erfahrungen gemacht, da alle Tutoren auch zur ESEF erschienen und gut vorbereitet waren (Was sonst nicht immer der Fall war!). Einige haben sich hierauf auch an der laufenden Fachschaftsarbeit beteiligt.

Angefangen haben bei uns dieses Semester ca. 220 Pappnasen = ErstsemesterInnen, was allen Lehrstühlen große Probleme bereitet. Die Vorlesungen werden fast alle doppelt gelesen.

Im Sommer führten wir wie jedes Jahr die Haspelfete durch, bei der allerdings dieses Jahr dank ungeahnter Massenanstrome der Biervorrat schon um halb-zwei nachts restlos erschöpft war.

Wegen der Änderung der Landesbauordnung in NRW (s. auch Wien-Reader) laufen bei uns seit diesem Sommer die ersten Veranstaltungen bei den Architekten, um das Bauvorlagerecht zu erwerben. Der Umfang beträgt 8 Semesterwochenstunden und ein Entwurf von 50 Zeitstunden und endet mit einer mündlichen Prüfung.

Da bei uns in nächsten Jahren 5 Prof's aufhören, gibt es ebensoviele Berufungskommissionen. Bei drei Fächern hat sich jeweils eine Frau beworben.

Zur letzten VV kamen 112 Studierende (ca. 13 %), der neue FSR wurde gewählt. Er setzt sich aus 11 Mitgliedern aus fast allen Semestern zusammen.

Dank der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Architekten, Bau- und Verkehrsingenieure besitzen wir nun einen Computer, mit dem auch dieser Text geschrieben wurde.

Wie immer haben wir alte Klausuren verkauft, Lineale für die Zeichenbretter verliehen und Sprechstunden in der Vorlesungsfreien Zeit und im Semester abgehalten.

BERGISCHE UNIVERSITÄT
GESAMTHOCHSCHULE WUPPERTAL

GAUSS-STRASSE 20
POSTFACH 10 01 27
5600 WUPPERTAL 1
TELEX 8 592 262 ghw
TELEFON (02 02) 4 39-1



Fachbereich 11 Der Dekan

BAUTECHNIK
Univ. Prof. Dr.-Ing. H. Kaldenhoff

PAULUSKIRCHSTRASSE 7
5600 WUPPERTAL 2

Bergische Universität - Gesamthochschule Wuppertal
Postfach 100127, 5600 Wuppertal 1

An die Kandidaten,
die gem. § 65 Abs.3 Nr.2 der BauO NW
die unbeschränkte Bauvorlageberechtigung
erlangen wollen

DATUM	24. Oktober 1990
GESPRÄCHSPARTNER	Diederichs
AKTENZEICHEN	D1/F1
DURCHWAHL	02027439-3190/3074
GEBÄUDE	Pauluskirchstraße
EBENE	
RAUM	

31

Vorlesungsankündigung für das WS 1990/91

1. Das Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NW hat mit Erlaß vom 26.09.1990 die Satzung zur Änderung der Diplom-Prüfungsordnung (DPO) für den integrierten Studiengang Bauingenieurwesen des Fachbereiches 11 - Bautechnik - genehmigt.
 2. Die zur Vorbereitung auf die ergänzende Hochschulprüfung vorgesehenen Lehrveranstaltungen werden im Service vom Fachbereich 10 - Architektur/Innenarchitektur - abgehalten.
 - 2.1 Baugeschichte des 20. Jahrhunderts
Prof. Dipl.-Ing. Werner
dienstags, 12.15 - 13.45 Uhr, Raum A 14 2 SWS
 - 2.2 Grundlagen der Gestaltung
Prof. Oppermann
montags, 8.15 - 9.45 Uhr, Raum "Alte Mensa"
freitags, 8.15 - 9.45 Uhr, Raum "Alte Mensa"
jeweils 14-tägig
bzw. nach Vereinbarung
oder
Prof. Dipl.-Ing. Gerber
dienstags, 14.15 - 15.45 Uhr, Raum A 21 2 SWS
bzw. nach Vereinbarung
 - 2.3 Grundlagen des Entwerfens von Gebäuden
Prof. Dipl.-Ing. Cardinal von Widdern
mittwochs, 10.15 - 12.00 Uhr, Raum A 14
12.15 - 13.45 Uhr, Raum A 21
bzw. nach Vereinbarung
oder
Lehrgebietsvertretung Dipl.-Ing. Barbara Sawitzki
mittwochs, 10.15 - 13.45 Uhr, Raum 409 4 SWS
bzw. nach Vereinbarung
- Summe 8 SWS

2.4 Studienarbeit (Kleiner Entwurf) aus den Fächern "Grundlagen der Gestaltung" und "Grundlagen des Entwerfens von Gebäuden" im Umfang von 50 Zeitstunden
Prof. Dipl.-Ing. Haunschild
Zeit und Ort nach Vereinbarung

3. Die Zulassung zu der ergänzenden Hochschulprüfung erfolgt gem. § 25 a der geänderten DPO auf Antrag, wenn der Kandidat den Nachweis über die erfolgreiche Anfertigung einer Studienarbeit (Kleiner Entwurf) aus den Fächern "Grundlagen der Gestaltung" und "Grundlagen des Entwerfens von Gebäuden", die mit mindestens "ausreichend" (bis 4.0) bewertet sein muß, erbracht hat.
4. Sofern diese Voraussetzung erfüllt ist, kann zu der ergänzenden Hochschulprüfung auch zugelassen werden, wer die Diplomprüfung im Studiengang Bauingenieurwesen an einer wissenschaftlichen Hochschule bereits bestanden hat. Dies gilt für die Anlaufphase nur für Absolventen der Bergischen Universität - GH Wuppertal.
5. In der ergänzenden Hochschulprüfung soll der Kandidat nachweisen, daß er die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten insbesondere in der Gebäudekunde, im Entwerfen und in der Grundrißgestaltung sowie im Städtebau besitzt, um Gebäude auch hinsichtlich ihrer Einbindung in das städtebauliche Umfeld gestaltend zu planen.

Die Prüfung findet in Form einer mündlichen Prüfung erstmals nach dem Sommersemester 1991 gem. § 21 DPO statt. Die mündliche Prüfung bezieht sich auf die Studienarbeit (Kleiner Entwurf) und auf die Inhalte der vorgenannten zusätzlichen Lehrveranstaltungen "Grundlagen der Gestaltung" und "Grundlagen des Entwerfens von Gebäuden".

6. Für die Zulassung zur ergänzenden Hochschulprüfung zur Erlangung der unbeschränkten Bauvorlageberechtigung gilt § 18 DPO.

Walz

(Prof. Dr.-Ing. B. Walz)
Prodekan des Fachbereiches Bautechnik

ABFALL

Zuerst stellten wir uns kurz gegenseitig vor und informierten uns dabei über den Stand der Abfallwirtschaft -technik in der Lehre an den einzelnen Uni's.

Zum Einstieg in das Thema beschäftigten wir uns mit einem Artikel, in dem die Verpackungsindustrie den Verordnungsentwurf zum Verpackungsabfall von Töpfer kritisierte. Wir unterhielten uns über Elemente, die ein Abfallvermeidungskonzept enthalten muß: steuerliche Aspekte (Ökosteuern), Vergleich Ost-West, Ethik der Verbraucher, persönliche Aspekte, Erziehung und Abfallberatung. Schließlich kamen wir zu dem Schluß, daß es eigentlich kein sinnvolles Abfallkonzept sondern nur sinnvolle Produktionskonzepte geben kann. Danach versuchten wir, uns anhand einiger Fachartikel einen Überblick über das breite Spektrum der Abfalltechnik zu verschaffen. Dazu teilten wir uns in folgende Kleingruppen auf:

1. MVA,
2. Deponietechnik,
3. integrative Abfallkonzepte.

Anschließend wurden die Arbeitsergebnisse kurz vorgestellt. Die folgende Diskussion litt darunter, daß man bei diesem Thema vom sachlichem Aspekt in gesellschaftliche Problematik abgeleitet. Das Ergebnis war, daß wir uns gerade als BI mit den sogenannten "Randbe-

dingungen" (Abfallaufkommen, -zusammensetzung, Stoffströme, Schadstofffrachten usw.) auseinandersetzen müssen. Es kommt im Studium also nicht nur darauf an, sich das Fachwissen anzueignen, um den Abfallnotstand zu verwalten, sondern sich über integrative Konzepte Gedanken zu machen, um aktiv umgestalten zu können. Wir stellten in dieser Beziehung große Defizite in unserer gegenwärtigen Ausbildung fest. Besonders wichtig erscheint uns, zunächst die Ursachen des Müllnotstandes zu untersuchen, bevor wir uns gerade auch als BI in der Lösung von Einzelproblemen oder gar des Gesamtproblems verlieren. In der Diskussion zeichneten sich dazu vor allem 3 Bereiche ab:

1. politische Ursachen,
2. wirtschaftliche Ursachen,
3. Verbraucherverhalten.

Die drei Ebenen greifen wiederum derart ineinander, daß eine am Miteinander zwischen Mensch und Natur orientierte Bewußtseinsbildung nicht erfolgt. Als Individuum müssen wir uns zwar einerseits unsere Handlungen in allen drei Bereichen bewußt machen und, wenn möglich, unser Verhalten ändern, andererseits ergibt sich dadurch eine innere Spannung gegenüber den äußeren Sachzwängen und eine daraus folgende Frustration.

Für die Ausbildung des BI (Studienplan, Berufungskommission) kommen wir zu folgenden Forderungen:

1. interdisziplinäre Seminare, um uns aktiv mit soziologischen, wirtschaftlichen u.a. Aspekten des Themas auseinander zu setzen. (äußerliche Interdisziplinarität)
2. stärkere Betonung der gesamt-konzeptionellen Ansätze im Studium, d.h konkret: weg von der isolierten Betrachtung der Einzelelemente (z.B. Streit MVA oder Deponie), d.h. auch Projekte (z.B. Bau einer Deponie) immer zugleich im abfallwirtschaftlichen Gesamtzusammenhang darstellen (innere Interdisziplinarität).

FAKULTÄTENTAG

Teilnehmer: Antje Gerlach
 HAB Weimar
 Michael Heymann
 HfV Dresden
 Dirk Karsten
 HfV Dresden
 Jutta Nowotny
 TU Wien
 Sabine Werner
 TU Karlsruhe
 Holger Zentner
 TU Karlsruhe
 Almut Liebig
 GHS Kassel
 Birgit Timme
 TU Braunschweig

Auf Grund der Vorkommnisse am letzten Fakultätentag am 4. und 5. Oktober 1990 in Wien und der dort erfolgten Statutenänderung haben wir zwei Anträge an den Fakultätentag für Bauingenieur- und Vermessungswesen verfaßt. Sie haben folgenden Wortlaut:

BETRIFFT: Antrag auf Änderung

der Statuten des Fakultätentages für Bauingenieur- und Vermessungswesen

Sehr geehrte Damen und Herren !

Im Namen der Bauingenieurfachschaftekonferenz (BAUFAK) und der Arbeitsgemeinschaft der geodätischen Fachschafte (...) beantrage ich, die Statuten des Fakultätentages für Bauingenieur- und Vermessungswesen im Punkt ... folgendermaßen zu ändern:

Der Absatz ...

soll lauten : drei Vertreter/innen der Studierenden aus dem Kreis der Mitgliedsfakultäten bzw. -abteilungen, von denen eine/r dem Studiengang Vermessungswesen angehören soll.

Die zwei Vertreter/innen der Studierenden aus dem Bereich Bauingenieurwesen sind von der Bauingenieurfachschaftekonferenz, der/die aus dem Bereich Vermessungswesen von der Arbeitsgemeinschaft der geodätischen Fachschafte zu entsenden.

Begründung:

Die Bauingenieurfachschaftekonferenz ist das einzige Gremium, in dem unter anderen auch studentische Vertreter/innen aller Mitgliedsfakultäten bzw. -abteilungen des Fakultätentages zusammenkommen. Daher ist nur sie in der Lage, legitimierte Vertreter/innen der Studierenden zum Fakultätentag zu ent-

senden. Das gleiche gilt sinn-
gemäß für die Arbeitsgemein-
schaft der geodätischen Fach-
schaften.

Des weiteren beantrage ich im
Namen der unterzeichneten
Gremien, die Aufnahme von drei
weiteren Vertreter/innen der
Studierenden in den Fakultäten-
tag für Bauingenieur- und
Vermessungswesen als ständige
Gäste, von denen eine/r dem
Studiengang Vermessungswesen
angehören soll.

Die zwei Vertreter/innen der
Studierenden aus dem Bereich
Bauingenieurwesen sind von der
Bauingenieurfachschaftenkonfere-
nz, der/die aus dem Bereich
Vermessungswesen von der Ar-
beitsgemeinschaft der geodä-
tischen Fachschaften zu entsen-
den.

Begründung:

Diese Regelung soll studentischen
Vertretern/innen aus
Nicht-Mitgliedsfakultäten eine
Teilnahme am Fakultätentag er-
möglichen.

Diese Anträge werden von unse-
rer Vertreterin beim
Fakultätentag zusammen mit den
Unterschriftenlisten bei dem
Vorsitzenden des Fakultätentag-
es eingebracht.

Der Arbeitskreis Fakultätentag

Jutta, Birgit, Almut, Antje,
Holger, Micha, Sabine, Dirk

und Ute vom Telefon aus.

HOCHHÄUSER

Angeregt durch die unmittelbare
Nachbarschaft von "Mainhattan"
und der Exkursion zum BfG-
Gebäude, lag es nahe, dieses
Thema zum Arbeitskreis zu erhe-
ben.

Als Einstieg der Diskussion
diente ein Artikel über
Stadtplanung in Frankfurt/
Main. Dabei kristallisierten
sich folgende gegensätzliche
Schwerpunkte heraus:

Bürohochhäuser: Aufgrund der
präkeren Bodenknappheit und den
damit verbundenen Bodenpreisen
stellte sich das Bh
(Bürohochhaus) als logische
Antwort auf das Prinzip der
Maximaleffektivität unseres
Wirtschaftssystems dar. Im Zuge
der Zentralisierung der Wirt-
schaftsmonopole geht der Trend
hin zu anonymen Verwaltungs-
städten, die nach Arbeitsschluß
nur noch als Windkanäle fun-
gieren.

Unsere Vorstellungen von einer
gesunden Verquickung der Wohn-
und Arbeitswelt stehen unserer
Erkenntnis nach in scheinbar
unlösbarem Widerspruch zum heu-
tigen Wirtschaftsprinzip.

Das eben angesprochene
Effektivitätsprinzip wird zu-
nehmend auch durch Prestige-
denken der Bauherrn in einer
Weise ergänzt, die selbst die
Wirtschaftlichkeit der Bh ab
einer gewissen Höhe in Frage
stellt.

Ein Vorschlag unseres AK's geht dahin, die "Stadt in der Stadt" besser einzubinden bzw. zu dezentralisieren. Aus der Sicht des Bauingenieurs ist es durchaus sinnvoll, den Bürobedarf durch Bh's abzudecken. Gerade dadurch sehen wir eine wichtige Herausforderung gegeben, diese Bauwerke in Zusammenarbeit mit den Architekten (siehe auch AK 1) möglichst verträglich in die Städte zu integrieren.

Wohnhochhäuser: Völlig gegensätzlich zum Bh ist unsere Meinung zum Wh. Die Praxis der letzten 20 Jahre zeigte die absolute Unverträglichkeit im sozialen Bereich ("Ghettos", Anonymität, Selbstmord und hohe Kriminalität). Als Beispiel hierfür kann auf die Demontage von einzelnen Whs in Kassel aus den genannten Gründen hingewiesen werden. Eine hohe Wohnqualität in Whs mit vertretbaren Mieten ist nicht möglich, da die Effektivität durch zu hohe Baukosten nicht gegeben ist.

Whs als Wohnraum können nur dort akzeptabel sein, wo sie für bestimmte Zwecke (Studentenwohnheime) und von den Bewohnern nur für begrenzte Zeit genutzt werden.

Im allgemeinen erscheinen uns Whs der heutigen Bauweise kein Lösungsweg zur Beseitigung der Wohnungsnot. Hier sind Konstrukteure als auch Gestalter aufgerufen, um Wohnraum in guter Qualität (sozialer und städtebaulicher Aspekt) kostengünstig und damit zu erschwinglichen Mieten zu schaffen.

Böse Zungen behaupten allerdings, das sei lediglich eine Utopie.

NEUORIENTIERUNG DER BAUFAK

Teilnehmer: Carsten Thonke
ISB Berlin
Frank Rostock
HfB Cottbus
Ralf Strakeljahn
Uni Hannover
Michael Meyer
BUGH Wuppertal

(am Sonnabend zum Mittagessen schon erreichbar waren:)

Christian Simlinger
TU Wien
Michael Steinbrecher
TU Wien
Erich Schaller
TU Wien
Birgit Dunker
FH Köln
Rolf Kanstinger
KA KA KSL
Ad Blanker
TU Delft
Nico Kersting
TU Delft

(weitere Mitglieder unseres Arbeitskreises waren auch am Sonnabend Nachmittag zum Tippen dieses Berichtes nicht namentlich feststellbar, weil verschollen)

Der AK befasste sich vorrangig mit einer Neudefinition des Begriffes BAUFAK, und einer Verbesserung der Arbeit der AK's. Im Einzelnen wurden folgende Punkte abgehandelt:

- Der AK stellte fest, daß es beim steigenden Umfang der Teilnehmerzahlen der BAUFAK für eine Fachschaft nicht

mehr möglich ist, Organisation und Inhalt der Veranstaltung qualitativ abzusichern. Deshalb wurden folgende möglichen Verbesserungen diskutiert.

1. Auf dem Abschlußplenum einer BAUFAK werden Fachschaften namentlich festgelegt, die über den Zwischenraum die AK's in der nötigen Qualität vorbereiten.
2. Die von uns als AK als besser erachtete Möglichkeit ist jedoch, die Vorbereitung einer BAUFAK an zwei möglichst benachbarte Hochschulen zu übertragen. Dabei sollte die eine die Organisation der Durchführung übernehmen, während die andere die inhaltliche Gestaltung organisiert. Dabei tauchte der Gedanke auf, daß gerade die FH's, die auf Grund begrenzter Mittel weniger in der Lage sind, die BAUFAK auszurichten, sich der Inhaltsgestaltung zuwenden.
3. Wir schlagen außerdem vor, auf jeder BAUFAK ein "Schwarzes Brett" einzurichten, an dem die Teilnehmer ihr Interesse an möglichen AK's für die folgende BAUFAK artikulieren können.
4. Die bereits genutzte Form von Begleitheftern für ständig oder länger existierende AK's sollte unserer Meinung nach wieder aufgenommen werden, um langwieriges Materialsuchen zu Arbeitsbeginn zu reduzieren.
5. Um eine Diskussion und Meinungsfindung in den AK's anzuregen schlagen wir vor, bei geeigneter Thematik der AK's Fachleute aus Wirtschaft oder Politik einzuladen, um die Diskussion anzuregen. Wir weisen jedoch auf die Gefahr hin, daß dadurch "Zuhörkonsum" entstehen kann, der die eigentliche Arbeit zum Einschlafen bringt.

Trotzdem befindet unser AK die in Pkt. 5 genannte Möglichkeit als positiv, da dadurch die Möglichkeit besteht, die BAUFAK nach außen darzustellen. Insgesamt mußte nämlich festgestellt werden, daß eine Transparenz der BAUFAK kaum vorhanden ist. Wir sind jedoch der Meinung, daß gerade diese Transparenz notwendig ist, um die Ergebnisse für die Fachbereichsarbeit gewichtiger zu machen.

Wir vertreten die Meinung, daß auf der BAUFAK erzielte Ergebnisse durchaus veröffentlicht werden sollten (evtl. Fachpresse wie VDI Nachrichten aber auch örtliche Presse). Durch die Veröffentlichung ergibt sich die Möglichkeit, die BAUFAK als die Interessenvertretung der BauingenieurstudentInnen und damit der zukünftigen Bauingenieure darzustellen.

In der Arbeit des AK ergab sich die Notwendigkeit, eine neue Satzung der BAUFAK zu erarbeiten, die lediglich der Repräsentation nach außen dient. Dies wurde unumgänglich, da die

Fassung der alten Satzung eine Öffnung der BAUFAK nach außen und eine zeitgemäße Arbeit unmöglich machte.

Der AK stellt es sich als Aufgabe, auf der nächsten BAUFAK in Münster einen effektiveren Ablaufplan der Konferenz zu erarbeiten.

SINN UND ZWECK VON STUDENTENWERKEN

Teilnehmer des AK's:

Frank Wolfram
TU Dresden
Christoph Augsburg
HfB Cottbus
Gerhard Höhne
TH Leipzig
Petra Brenhahn
TH Leipzig
Helge Bothur
HfV Dresden

Dieser Arbeitskreis tauschte sich über die Satzungsentwürfe der an ihren Hochschulorten entstehenden Studentenwerke aus. Da diese gerade im Entstehen sind, ist die Möglichkeit der Einflussnahme durch die noch existierenden Studentenräte gegeben. Es wurde über die Möglichkeiten der studentischen Mitbestimmung in Bezug auf Wohnheimmieten, Anzahl der Wohnheimplätze und Mensapreise diskutiert. Weiterer Diskussionspunkt war die Anzahl der Studenten im Aufsichtsrat und Vorstand des jeweiligen Studentenwerkes. Es war ersichtlich, daß dies in den schon vorhandenen Satzungen sehr unterschiedlich gehandhabt

wird. Somit erhielt man Beispiele für hohe Zahlen von Studenten, die in den entscheidenden Gremien der Studentenwerke mitarbeiten werden und kann diese in den Diskussionen mit den Beauftragten zur Gründung eines Studentenwerkes einbringen. Da in den 5 neuen Bundesländern noch keine Landesgesetze zu dieser Thematik erlassen wurden, sind endgültige Aussagen nicht möglich gewesen.

Kritische Anmerkung :

Da keine Studenten aus den Altbundesländern anwesend waren, fehlen uns Hinweise auf Schwachstellen und Verbesserungsmöglichkeiten in den uns zur Verfügung stehenden Satzungen.

STUDIENPLANUNG

Teilnehmer: Udo Koppernock

HfV Dresden
Andre' Engemann
HfB Cottbus;
Holger Flederer
TU Dresden
Hagen Schüler
HAB Weimar
Matthias Witte
GH Kassel
Johannes Will
TH Leipzig
Diana Mousli
TH Leipzig
Franz-Josef Frömbgen
TU Karlsruhe
Elio Ichklamian
TU Wien
Oliver Geisler
TU Berlin

In diesem Arbeitskreis fand ein Erfahrungsaustausch über Stu-

dienpläne und Prüfungsordnungen zwischen den Vertretern der Hochschulen statt. Ziel war es, den ostdeutschen Vertretern Argumentationshilfen bei der Erstellung bzw. Ausarbeitung ihrer neuen Prüfungsordnungen und Studienpläne zu liefern. Dabei wurden auch den westlichen Hochschulen neue Ansatzpunkte zur Erstellung oder Verbesserung der Prüfungsordnungen gegeben. Schwerpunkte dieser Diskussionen waren:

- Prüfungsmodus,
- Stundenbelastung, insgesamt und pro Semester,
- Inhalt von Projekten und ihre Bearbeitung,
- Praktika (Baustelle, Büro) während des Studiums,
- Studiendauer,
- Pflicht- und Wahlfächer,
- Diplomarbeiten.

Als Fazit wurde festgestellt, daß sich der Entwurf der Rahmenordnung für die Diplomprüfung im Studiengang Bauingenieurwesen an wissenschaftlichen Hochschulen (20.04.1989) als Grundlage für die Erarbeitung bzw. Überarbeitung einer Prüfungsordnung eignet. Die Problemstellen dieses Entwurfes wurden diskutiert. Es wird darum gebeten, daß auf Anforderung von Unterlagen unverzüglich entsprechendes Material den Fachschaften zugesandt wird.

UMWELTTECHNIK AN HOCHSCHULEN

Unser AK (bis zu 10 Teilnehmer) analysierte die Situation der ökologisch orientierten Ausbildung an den Hochschulen. Dazu starteten wir eine Umfrage zur Ermittlung des Angebotes an Vorlesungen zum Thema Umweltschutz und umweltgerechtes Bauen. Wir stellten fest, daß

- 1) große Differenzen zwischen den verschiedenen Hochschulen bestehen und
- 2) einige Hochschulen Vorlesungen zu diesen Themen anbieten, die den Ansprüchen inhaltlich nicht gerecht werden.

Zur Verbesserung des Informationsflusses bieten Petra, Nicole und Jan von der Uni Bochum die Einrichtung einer offenen Bibliothek zur Sammlung und Weiterleitung von Lehrmaterial/Skripten an. Wir bitten um Eure Mitarbeit und fordern Euch zur aktiven Nutzung auf!

Ruhr-Universität Bochum
Fachschaft Bauing.-wesen
Gebäude IA
Universitätsstr. 147-150
4630 BOCHUM

Außerdem diskutierten wir allgemeine Umweltfragen des Hochschulbetriebes (z.B. Wegwerfgeschirr an der Mensa, Recyclingpapier an den Kopiergeräten).

Umstritten ist die Idee aus Stuttgart, die eine Erhöhung

der Studiengebühr und dafür die Ausgabe einer semesterlang gültigen Fahrkarte für Bus und Bahn vorsieht.

Entsprechend den Erfahrungen vergangener Jahre verzichteten wir auf die Erarbeitung eines Rundbriefes.

Herzliche Grüße!!

Meike, Sabine, Conny, Petra,
Nicole, Uta, Uli, Walter, Jan,
Michael und
Udo!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!
!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

VERKEHR

1. Einleitende Gespräche über die Verkehrssituationen der einzelnen Unis. Vertreten waren :

Aachen, Bochum, Braunschweig,
Hannover, Köln, München,
Stuttgart, Wien, Wuppertal

Als die vordringlichsten Probleme kristallisierten sich das nicht oder kaum vorhandene Radwegenetz zur und um die Uni/FH herum sowie das fast vollständige Fehlen von akzeptablen Radabstellplätzen heraus. Hier sollte jede BIFachschafft im Rahmen ihrer Möglichkeiten innerhalb der Hochschulverwaltung Forderungen stellen und einen beschleunigten Meinungsbildungsprozeß herbeiführen.

Zudem wurde festgestellt, daß die Angebote im ÖPNV für Stu-

denten zu vielen Einschränkungen unterliegen, meist zu kompliziert sind und auch von ihrer Preispolitik zu unattraktiv sind.

Bereits in der O-Phase könnten hier die Erstsemester für dieses Problem sensibilisiert werden, vor allem an 'Auto-Unis' !!!

2. Verkehr heute, morgen, übermorgen

Wir kamen schnell dazu, daß die Verkehrslösung für morgen ein Problem von übermorgen werden kann und wir als Bauingenieure daher auch und gerade vor allem diese Lösungen zu hinterfragen haben.

Der menschliche Trieb des immer schneller und immer weiter brachte eine rasante technische Entwicklung in Gang, die bei der Straße bereits die Grenzen der Akzeptanz in der Bevölkerung erreicht hat. Als Beispiele seien hier erwähnt :

Alpentransit, Ost-West-Verkehr, innerstädtischer Verkehr

Eine auf den ersten Blick sinnvolle Verlagerung des Straßenverkehrs auf die Schiene wird auch dieses Verkehrsmittel sehr schnell an Kapazitäts- und Akzeptanzgrenzen bringen.

Als Beispiele seien hier erwähnt :

S-Bahnverkehr in großen Ballungsräumen, Rheinstrecke (Mainz-Köln), Alpentransit (Inntal, Brenner)

Diese Darstellungen beweisen uns, daß diese Entwicklung des Verkehrsaufkommens unweigerlich zu einem Kollaps führen wird. Daher sind heute und in Zukunft die klassischen Ingenieurmethoden und Lösungsansätze fehl am Platze. Dieses Umdenken muß an allen Bauingenieur-fakultäten Platz greifen und nötigt daher zu einer radikalen Aktualisierung der Lehrpläne und -inhalte.

Die erwiesene Tatsache, daß der einzelne Mensch immer gleich viel Zeit zum Reisen (Summe aller Ortsänderungen) aufwendet, führte mit steigender Reisege-schwindigkeit zu immer weiter entfernten Zielen.

Als Beispiele seien hier er-wähnt :

Autobahnen, GTI-Discotouren, Wochenend- und Freizeitfahrten, Hochgeschwindigkeitsbahnen, Billigflüge etc.

Was allerdings überproportional ansteigt und zu Problemen bei Gesundheit, im sozialen Gefüge, für Umwelt und in der Volks-wirtschaft führt, ist der gi-gantische Energieaufwand pro Fahrt.

Eine drastische Entwicklung ist der Ausbruch des Pendelverkehrs über den lokalen Bereich hinaus in das internationale Fern-verkehrsnetz.

Als Beispiele seien hier er-wähnt :

Pendelverkehr über Stadtauto-bahnen, Pendelverkehr über

Hochgeschwindigkeitsstrecken (Wohnen in Lyon, Arbeitsplatz in Paris, Fahrzeit nur 2 Stun-den) Augsburg - München oder in Zukunft vielleicht Hamburg - München nach Fertigstellung der Hochgeschwindigkeitsstrecke der DB.

Dieser Entwicklung müssen WIR Bauingenieure entgegenwirken. Ein Wirkungsbereich liegt in der Stadtplanung. Flächennut-zungspläne müssen umstruk-turiert werden, Mischgebiete (Arbeiten, Wohnen, Einkaufen, Freizeit) müssen wieder möglich seien. Dadurch entstehen kür-zere Distanzen und weniger Rei-sestreß. Daraus resultiert ein geringerer Energieverbrauch so-wie eine größere Umwelt-schonung.

Zur Bewußtseinsänderung sollten alle Möglichkeiten der Pro-jektmitgestaltung auf lokaler Ebene (Bezirks- und Kommunal-politik) ausgeschöpft werden. Jeder Bauingenieur ist auf die-sem Gebiet hochgradig politisch gefordert. Daher ist ein Enga-gement schon während des Studiums sinnvoll und wün-schenswert.

Zukünftige Verkehrsarbeitskreise werden zeigen, ob und wie schnell diese Bewußtseinsänderung in-nerhalb unseres Studiums mög-lich sind.

Eine exakte Teilnehmerliste konnte wegen der intensiven Ar-beitsatmosphäre nicht erstellt werden

f. den AK: Arne, Jochen, Markus

ZUSAMMENARBEIT BAUINGENIEURE, ARCHITEKTEN UND PLANER IM STUDIUM

Vorab: Eine Beschreibung des Ist-Zustandes... (kein Anspruch auf Vollständigkeit oder einen repräsentativen Querschnitt)

- * TH Leipzig: ...bisher noch keine A-Ausbildung, soll aber aufgebaut werden - Aspekte unserer Arbeit können hier aufgenommen werden.
- * TU Berlin: ...von studentischer Seite werden z.Zt. übergreifende Kontakte und Verbindungen angestrebt, Prof's ziehen aber (noch???) nicht mit.
- * FH Köln: ...A und BI sind zwar in einem Gebäude - zwischen den Profs besteht aber anscheinend kein gutes Verhältnis. Die Fachschaften bemühen sich um Verbesserung auf studentischer Seite, z.B. Feten, Ringvorlesungen usw.
- * Uni Kaiserslautern: A, BI und Raum- und Umweltplaner (RU) sind hier in einem Fachbereich zusammengefaßt. Die Zusammenarbeit läuft entweder A+RU oder A+BI oder BI+RU. Im Grundstudium werden gemeinsame Vorlesungen besucht. Im Hauptstudium können gemeinsame Projekte verwirklicht werden. Insgesamt sind die Zusammenarbeitsmöglichkeiten nicht so gut, wie man sie sich von studentischer Seite wünschen könnte. Interessant: Der Hardlinerblock der BI-Prof's und der Gestalterblock der A-Prof's haben schon zweimal versucht, den Fachbereich zu spalten (ARU, neu BI). Dies scheiterte jedoch am studentischen Widerstand, dessen Argumentation in den entscheidenden Gremien gefolgt wurde. Außerdem wurde der Trennungsgedanke nicht von den A/BI-Prof's geteilt, die im "Schnittstellenbereich" (gemeinsame Übungen usw.) tätig sind.
- * FH Minden: Es gibt ein gemeinsames Zusammenarbeitsfach (Integrale Baukonstruktion). Gute Erfahrungen, Wunsch mehr zu machen.
- * Uni Dortmund: ...ist in der Zusammenarbeit BI, A und Planer schon recht weit ("3 Modelle")...genaue Info fehlt jedoch leider.
- * TH Darmstadt: BI und A räumlich getrennt. "Es besteht kein besonders Verhältnis zueinander" (d.h. anscheinend ist man wenigstens nicht "befeindet"). BI's und A's können Fächer beim "anderen" eintauschen/ hören.
- * TH Aachen: "...Die Profs haben kein Interesse an einer Zusammenarbeit..." Und die StudentInnen...?
- * TU Wien: Bis 1976 waren die BI, A, und Raumplaner in Wien in einer Fakultät zusammen. Dies wirkt, jetzt

nach der Trennung in A/RU und Bi noch positiv nach: es gibt gemeinsame Übungen und Vorlesungen. Wie in KL gibt's Überlasten im A-Bereich und eine gute Auslastung (keine ÜL) im BI-Bereich. Schürt anscheinend die Angst bei den BI-Profes, im Falle einer vertiefenden Zusammenarbeit mit As, von A-Zahlen totgerannt zu werden.

Anmerkung: An vielen FHs / THs usw. gibt's nur das eine oder das andere (BI / A / RU)...so kann man natürlich nicht zusammenarbeiten und nur Vorurteile pflegen.

NUN ENDLICH:

DIE DISKUSSIONSERGEBNISSE!

Basisansatz:

EINE ZUSAMMENARBEIT VON BI, A UND PLANER IM STUDIUM IST AUF JEDEN FALL WÜNSCHENSWERT !

Warum:

- Zusammenarbeit im Berufsleben unumgänglich !
- Da jeder seine eigenen Methoden und Ansätze hat an eine Aufgabenstellung heranzugehen, muß man die Methoden des anderen kennen, um sie zu verstehen (ohne sich aufzuregen!).
- Bauen ist ein interdisziplinärer Vorgang, den man einfach üben muß...wo ginge dies besser als im Studium ?
- Vorurteile abbauen ! (Wer will, der darf und kann und soll...)

Ansätze /Lösungen...:

ZWEI MODELLE

1. Das Baumeister-Modell
2. Das Kooperationsmodell

zu 1. Das Baumeister-Modell

Dies Modell möchte die Differenzierung in die Berufsbezeichnungen "Architekt", "Bauingenieur" und "Raumplaner" prinzipiell aufheben und statt dessen den Gedanken eines "Baumeisters" aufleben lassen. Vorstellung: ein gemeinsames Grundlagen-Grundstudium und ein späteres Setzen eines Schwerpunktes - dieser soll nicht nur bei "BI" oder "A" oder "RU", sondern vor allem auch in dem weiten Feld der interdisziplinären Schnittstellen liegen, dort wo später auch die Konflikte auftauchen (können). Stichworte: Bauakademie !

Zu den Inhalten:

Grundstudium "Bauakademie":

- mathematisch-technische Grundlagen
- entwerferisch-gestalterische Grundlagen

Vorteile:

- + jeder lernt auf diese Weise die gesamte Bandbreite aller später am Bau vorkommenden Planungsbereiche kennen.
- + jeder findet schneller heraus, was "ihr/ihm liegt" und kann dies später vertiefen
- + man lernt einander kennen und wird nicht von vorn- herein separiert
- + durch das breite gemeinsame Basiswissen ergeben sich im Hauptstudium eine Vielzahl

von Kooperations- und Kombinationsmöglichkeiten
(viele verschiedene Projektansätze!)

Hauptstudium "Bauakademie":

- im Hauptstudium vertieft jeder seine gefundenen Schwerpunkte

zum Beispiel:

- + der künstl. Entwerfer
- + der techn. Statiker
- + der Verkehrsplaner
- + der gestaltende Tragwerksplaner
- + der Stadtplaner
- + der Koordinator / Bau-Manager
- +...
- +...

(Liste nur beispielhaft)

Ziel: Ein grosse gemeinsame Studien- und Prüfungsordnung für einen "Baumeister"...
Schlagwort "Alle Fächer für alle"

zu 2. Das Kooperationsmodell (im Rahmen der jetzt bestehenden Situation)

Dies Modell möchte die bisher bestehende - trennende ! - Situation nicht ändern, aber verbessern (Zusammenarbeit!).

Zu den Inhalten:

Wie:

- studentische Kontakte ausbauen
- Ringvorlesungen
- gemeinsame Übungen / Vorlesungen anstreben
- gemeinsame Feste !
- gemeinsame Fachschaft / Fachschaftsarbeit

Grundstudium: Vorlesungen die gleich sind auch gemeinsam hören Übungen die man gemeinsam machen kann auch gemeinsam bearbeiten ! "Pflicht der Zusammenarbeit" - da's von selbst anscheinend nicht funktioniert

Hauptstudium: Öffnen der Fächerkataloge in die beiden anderen Disziplinen - freie Auswahl aus einem gemeinsamen "Gesamtkatalog"! Jedoch: Beibehalten eines eigene Pflichtteils (eigene Pflichtfächer) der spez. Richtung Verstärken der gemeinsamen Projekte, d.h. einer der großen Entwürfe (bzw. Studienarbeiten o.ä.) MUSS fächerübergreifend bearbeitet werden. Die Durchführbarkeit muß gesichert sein, d.h. die Profs müssen solche Möglichkeiten anbieten.

Abschließend:... die lieben Vorurteile....

Wir sollten uns fragen, ob StudentInnen nicht oft Vorurteile von Profs unreflektiert übernehmen.

Zum leidigen Thema Bauvorlage-Berechtigung:

Geht's hier nicht in Wirklichkeit ums Geld = Abschöpfen des Einfamilienhaus-Pools? (Bei großen Projekt arbeiten BI und A sowieso zusammen!).

VERWALTUNGS- GEBÄUDE BFG FRANKFURT

Vormittag: Verwaltung der
Philipp Holzmann AG, Neu-
Isenburg

In Neu-Isenburg befindet sich die Verwaltung der Hauptniederlassung Frankfurt der Philipp Holzmann AG. Nach der Begrüßung durch Herrn Dr.-Ing. Grzeschkowitz aus der Technischen Abteilung wurden wir erst einmal zum Mittagessen in die Kantine geführt. Angeblich hatten wir nicht den besten Tag erwischt, doch das Essen konnte dennoch einem Vergleich mit unserer Mensa standhalten.

Gut gestärkt wurde uns danach in einem kurzen Film ein Überblick über die Bauunternehmung gegeben:

Die Phillip Holzmann AG ist zusammen mit ihren in- und ausländischen Beteiligungsgesellschaften (Tochterfirmen sind z.B. Deutsche Asphalt, Zenker Häuser, Jones in den USA) in der Planung und Ausführung von Bauten und Anlagen international tätig. Unternehmens- und Immobilienverwaltung, Projektentwicklung, Schlüsselfertiges Bauen, Wartung, Serviceleistungen, Consulting usw zählen zu ihrem Tätigkeitsbereich.

In dem Film - ein typischer Werbefilm übrigens - wurde vor allem auf die Darstellung des Holzmann-Emblems Wert gelegt, weniger auf eine übersichtliche und informative Darstellung des

Unternehmens.

Die Vorstellung des Projektes, der Bau des BfG Bankhochhauses, welches an diesem Nachmittag in Frankfurt besichtigt werden sollte, war dafür um so interessanter.

Dipl.-Ing Hoffmann, der Projektingenieur, hatte einige Unterlagen über dieses Bauwerk und dessen Besonderheiten zusammengestellt, die er anschließend in einem Vortrag erläuterte:

Erste Besonderheit des Bankhochhauses ist seine Form: Der Grundriß hat die Gestalt eines Dreiecks mit jeweils kleineren Dreiecken an den Ecken. Der Innenkern besteht aus drei gekoppelten Einzelkernen, die über Plattenbalkendecken mit einer äußeren Lochfassade verbunden sind.

Das Verwaltungshochhaus erreicht mit 45 Obergeschossen eine Höhe von 186 m. Das gesamte Gebäude wird in Stahlbeton hergestellt. Für einige hochbelastete Bauteile wird erstmals in Deutschland hochfester Beton B 85 verwendet, für den eine Zulassung im Einzelfall vorliegt.

Die Gründung erfolgt mit einer 3-6 m dicken Bodenplatte ohne Pfähle (höchstes Gebäude mit Flachgründung auf "Frankfurter Ton") Die Bodenplatte des Parkhauses wird mit einer 60 cm dicken Kiesschicht gegen Auftrieb gesichert.

Schwierig ist auch die Gestaltung der Baugrube: Die Baugrubenwand wird als drei- bis vierfach verankerte 88 cm starke Bohrpfahlwand und für das Hauptfundament als verankerte Spritzbetonwand hergestellt. Zwangspunkte sind die Grundstücksgrenze zur Deutschen Bank sowie eine U-Bahn Röhre in unmittelbarer Nähe.

Bei der Deckenkonstruktion handelt es sich um eine ganz normale Plattenbalkendecke.

Nach dem Vortrag blieb leider nicht mehr allzulange Zeit, um auf genauere Details einzugehen. Dazu sollte aber noch unmittelbar auf der Baustelle Gelegenheit sein.

Nachmittag: Baustelle BfG Bankhaus, Mainzer Landstraße 16-24

Von Herrn Hoffmann wurden wir bis zur Baustelle in Frankfurt geführt. Dabei hatten wir die Gelegenheit, die Gegend um die Mainzer Landstraße kennenzulernen und einige bekannte Hochhäuser (die Türme der Deutschen Bank, Dresdner Bank) aus nächster Nähe zu sehen.

Auf der Baustelle berüßte uns Bauleiter Dr.-Ing. Högger. Er führte uns direkt über die Baustelle vom EG bis zum 6.OG des fertiggestellten Rohbaus und erläuterte uns ausführlich viele Einzelheiten zum Bauablauf und zur Konstruktion. Bei ihm konnten wir auch noch unsere übriggebliebenen Fragen loswerden.

Die Teilnehmer der Exkursion waren am Abend jedenfalls sehr zufrieden und zeigten sich beeindruckt von diesem Bauvorhaben.

NEUBAU DER MÜLLVER- BRENNUNGSANLAGE DARMSTADT

ca. 30 Teilnehmer

Nach dem gemeinsamen Mittagessen (gut bürgerlich) im Kasino der Südhessischen Gas und Wasser AG gab Herr Schimpf in einem 15-minütigen Vortrag Einblick in die Aufgaben und Tätigkeitsbereiche seiner Gesellschaft, die von der Energieversorgung des südhessischen Raumes bis zum Betreiben von Mülldeponien und der Müllverbrennungsanlage geht. (Also genau genommen sind sie nicht Betreiber der Müllverbrennungsanlage, weil ja mit Müll kein Geld verdient werden darf, sondern die Südhessische Gas und Wasser AG ist aufgrund ihres Know-Hows dazu beauftragt - na jedenfalls ganz schön kompliziert.)

Weiter stellte Herr Schimpf die Müllverbrennungsanlage, speziell den Weg des bei der Verbrennung entstehenden Rauchgases und dessen Reinigung, vor. Das zur Reinigung benötigte Wasser ist in einem Kreislauf organisiert und muß so nur sehr selten ausgetauscht und entsorgt werden. Weiter wird durch die Müllverbrennung

wieder Energie gewonnen und in Form von Fernwärme in das Netz eingespeist, so daß die Anlage einen Wirkungsgrad von ca. 70 % hat.

Besonders interessant und für BI-Studenten sicher nicht alltäglich war der Vortrag des Architekten des Gebäudes, Herrn Seifert.

Herr Seifert stellte die Bedeutung der Architektur der Müllverbrennungsanlage für das Bild der Stadt Darmstadt dar und überzeugte anhand von Modellen mit dem Vergleich vorher (Anlage ohne die Beratung eines Architekten) und nachher.

Anschließend berichtete Herr Ernst vom Ingenieurbüro Krebs und Kiefer über die Gründungsprobleme und die Tragwerkskonstruktion des Gebäudes, das aufgrund der Maschinen mit ungewöhnlich hohen Lasten belastet wird, jedoch aufgrund seiner Funktion (viele Rohrleitungen) kaum aussteifende Elemente in Form von Stahlbetonwänden haben darf. Ebenso erwähnte er den Brand 1989, dem etwa die Hälfte des fast fertiggestellten Gebäudes zum Opfer viel und die Folgen der hohen Temperaturen für Stahl und Stahlbeton.

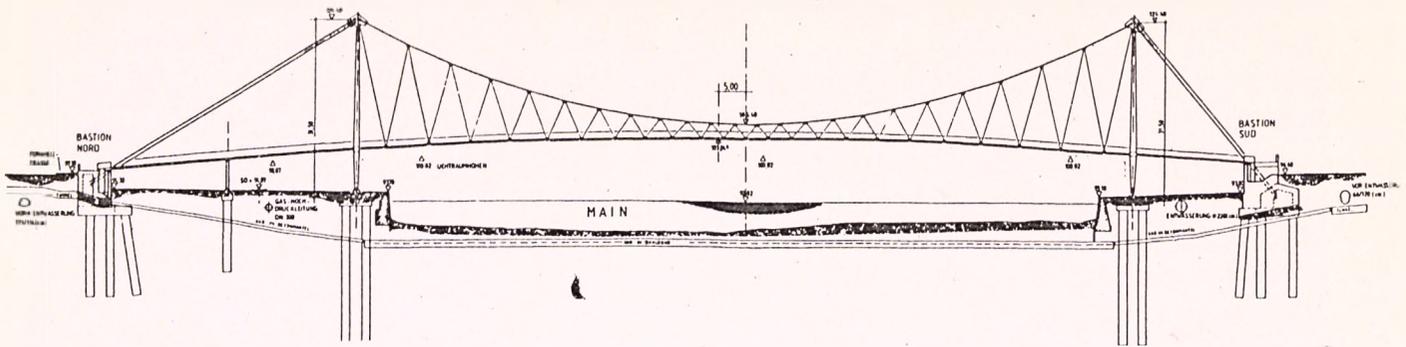
Am Ende stand schließlich die esichtigung des Gebäudes in kleinen Gruppen, wobei weitere detaillierte Fragen an die Führer gestellt werden konnten.

Marko Bida

EXKURSION AN DEN HOLBEINSTEG FRANKFURT

Da die Teilnehmer der Exkursion bereits kurz nach 14.00 Uhr im Frankfurter Hauptbahnhof eintrafen, blieb uns eine knappe Stunde Zeit zu Fuß durch die Stadt zu laufen. Nachdem wir uns von der Pracht des größten deutschen Kopfbahnhofs einigermaßen erholt hatten, ging es nach Unterquerung des Bahnhofsvorplatzes über den Kaisersack die Kaiserstraße entlang Richtung Gallusanlage. Dort angekommen eröffnete sich ein reizvoller Blick auf die abgestützte und gänzlich unterfangene alte Fassade des ehemaligen Fürstenhofes. Danach ging es im Zick-Zack-Kurs geradewegs zum Holbeinsteg, einem Brücken-Neubau für Fußgänger und Radfahrer, der das nördliche und südliche Mainufer in Höhe des Städel verbindet. Hier waren wir um 15.00 Uhr mit Herrn Dr. Lipphardt verabredet, der uns zur Entstehung, Statik und Funktion des Holbeinstegs alles Wissenswerte berichten sollte.

Hier ein kurzer Abriß: Durch die Forderungen des Wasser- und Schiffsamtes und andere Randbedingungen ergibt sich eine Spannweite von Pylon zu Pylon von etwas über 140 Meter. Der Main ist an dieser Stelle knapp 130 Meter breit. Das Brückensystem stellt eine erdverankerte Hängebrücke dar, es wurden von der Gestalt her A-Pylone verwendet, der Tiefpunkt der Hängeseile (parabolischer Verlauf) liegt ober



halb der Gehbahn, die Hängeranordnung - zwischen Tragseil und Fahr-/Gehbahn - gleicht einem Fachwerk und befindet sich nur im Bereich zwischen den Pylonen. Die Tragseile der Hängebrücke sind an den auf den Ufern stehenden Pylonen aufgehängt und im Bereich der Hochufermauern im Erdreich mit Gegengewichten verankert. Der Überbau wurde durch einen kastenförmigen Querschnitt aus Stahl realisiert. Aus Gründen des Schwingungsverhaltens und der Vorspannung der anzubringenden Hänger wurden Stahlbetonfertigteile auf den Kragarmen des Überbaus aufgelegt; sie bilden das Gesims und die Möglichkeit der Geländeranbringung und anderer notwendiger Installationen. Widerlager und Pylone sind auf 1,50 m Durchmesser großen Großbohrpfählen gegründet. Die Widerlager wurden als schwere Schwergewichtskörper quer zur Brückenachse errichtet und ruhen auf 30 Pfählen mit je 15 m Länge. Interessant, aber in der gebotenen Kürze kaum wiederzugeben, ist der Transport der einzelnen "Schüsse" des Versteifungsträgers zur Baustelle, das Anschweißen derselben auf der Baustelle, das Einheben des Frankfurter Teils und des Sachsenhäuser Teils durch einen Autokran und als Höhepunkt das

Einschwimmen, Einheben und Befestigen des Mittelteils. Für den umfassenden und interessanten Bericht sei Herrn Dr. Lipphardt an dieser Stelle gedankt. Nicht gedankt sei an dieser Stelle dem Wettergott.

Anschließend ging es am Museumsufer entlang in Richtung Eiserner Steg. Einige Teilnehmer nutzten die Gelegenheit sich das eine oder andere Museum anzuschauen. Nach einer kurzen Rast im Museum für Kunsthandwerk ging es dann über Eiserner Steg, Römerberg, Dom, Schirn, Paulsplatz und -kirche über Zeil, Hauptwache und Freßgass' zur Alten Oper. An dieser Stelle verabschiedete sich der Exkursionsleiter und ward nimmer gesehn.

Preisfrage: Um wieviel Jahre ist Holbein d.Ä. älter als Holbein d.J. jünger bzgl. Holbein d.Ä..

Wer die Antwort weiß, schreibt sie auf eine Postkarte und klebt diese auf eine Wand, ein Auto oder eine Kaffeemaschine. Schicken Sie uns die Wand, das Auto oder die Kaffeemaschine aber bitte nicht die Postkarte, sonst setzt's was.

Rembrandt

BAUFAK IN DARMSTADT VOM 21.11- 25.11.1990

TEILNEHMERINNENLISTE

TH AACHEN

Mies-van-der-Rohe-Str.1W-5100 Aachen

Bettina Grüber

[REDACTED]

Dieter Laskowski

[REDACTED]

Maike Timm

[REDACTED]

FH AUGSBURG

Baumgartenstr.16

W-8900 Augsburg

Isolde Eisele

[REDACTED]

Helga Hobelsberger

[REDACTED]

Walter Ludwig

[REDACTED]

Gerhard Pohl

[REDACTED] 2

TU BERLIN

Str. des 17.Juni 135

W-1000 Berlin 12

Susanne Terboven

[REDACTED]

Oliver Geisler

[REDACTED]

ISB BERLIN

Straßmannstr.14

O-1034 Berlin

Miko Heinemeyer

[REDACTED]

Jörg Lautenbach

[REDACTED]

Sabine Schroeter

[REDACTED]

Carsten Tohnke

[REDACTED]

UNI BOCHUM

Universitätsstr.150

W-4300 Bochum

Arne Geugelin

Petra Lalk

Jan Laue

Nicole de Witt

TU BRAUNSCHWEIG

c/o ASTA TU

Katharinenstr.1

W-3300 Braunschweig

Ralf Ahrens

Carsten Deutschmann

Thomas Krause

Hauke Krebs

Till Richter

Birgit Timme

TU BUDAPESTBME-Nedik
Budapest

K.II.62 H-1112

Gábor Fűri

Péter Galántai

Karl Izsák

Éva Pékó

HFB COTTBUS

K.-Marx Str.17

O-7500 Cottbus

Christoph Augsburg

André Engemann

Ralf Heintzig

Frank Rostock

FH DARMSTADT

Schöffnerstr.1

W-6100 Darmstadt

Thorsten Noll

Thomas Schneider

TH DARMSTADT

Hochschulstr.1

W-6100 Darmstadt

Verena Bauer

Volker Bleeß

Kai Bunje

Inge Durth

Marcus Finger

Gabriele Funk

Mäxel Guth

Antje Hammer

Christan Holldorb

Daniela Kiefer

Christof Rodatz

Martin Sauer

Thorsten Sudhof

Meike Töllner

TU DELFT

"Practisch Studie"

Stevinweg 1

N-2628 CN Delft

Ad Blanker

N-2908 XB Capelle

Nico Kersting

TU DRESDEN

Mommsenstr.13

O-8027 Dresden

Olaf Kracht

HFV DRESDEN

Listplatz 1

O-8010 Dresden

Helge Bothur

Michael Heymann

Dirk Karsten

Thomas Kolb

Udo Koppernock

GHS ESSEN

Universitätsstr.15

W-4300 Essen

Frank Dörries

Robert Küttner

Heike Lucas

FH FRANKFURT

Nibelungenplatz 1

W-6000 Frankfurt

Udo Büter

Eckhardt Nau

UNI HANNOVER

Callinstr.34

W-3000 Hannover 1

Volker Diestelhorst

Gernot Dörrie

Ulli Peter

Ralf Strakeljahn

UNI KAISERSLAUTERN

Fachschaft ARUBI Gebäude 1

W-6750 Kaiserslautern

Christian Blaul	██████████	██████████	██████████
Inga Bühler	██████████	██████████	██████████
	██████████		
Susanne Doteker	██████████	██████████	██████████
	██████████		
Annette Herrmann	██████████	██████████	██████████
	██████████		
Frank Röger	██████████	██████████	██████████
	██████████		
René Schwab	██████████	██████████	██████████

UNI KARLSRUHE

Kaiserstr.12

W-7500 Karlsruhe 1

Franz-Josef Frömlgen	██████████	██████████	██████████
	██████████		
Rolf Kanstinger	██████████	██████████	██████████
	██████████		
Christina Kremer	██████████	██████████	██████████
	██████████		
Holger Zentner	██████████	██████████	██████████
	██████████		

GH KASSEL

Mönchebergstr.7

W-3500 Kassel

Thomas Altmann	██████████	██████████	██████████
	██████████		
Almut Lübig	██████████	██████████	██████████
	██████████		
Christian Wallbach	██████████	██████████	██████████
	██████████		
Mathias Witte	██████████	██████████	██████████
	██████████		
Renate Woelke	██████████	██████████	██████████
	██████████		

FH KÖLN

Betzdorferstr. 2

W-5000 Köln 21

Birgit Dunker	██████████	██████████	██████████
	██████████		
Christoph Kippels	██████████	██████████	██████████
	██████████		
Christoph Lux	██████████	██████████	██████████ 1
	██████████		

FH SAARBRÜCKEN

Göbenstr.40

W-4066 Saarbrücken

Michael Schäfer
Holger Wannemacher

██████████
██████████
██████████

████████████████████
████████████████████

UNI STUTTGART

Pfaffenwaldring 9

W-7000 Stuttgart 80

Ulrike Burkert
Wolf D. Gallinger

██████████████████
██████████████████
██████████████

████████████████████
████████████████████

Sebastian Maeg

██████████████████
██████████████

████████████████████

HAB WEIMAR

Marienstr.

O-5300 Weimar

Uta Lehmann

██████████

██████████████████

TU WIEN

Wiedner Hauptstr.8-10

A-1040 Wien

Elio Ickhanian

██████████████████
██████████████

██████████████

Jutta Nowotny

██████████████████
██████████████

██████████████████ 1

Eric Schaller

████████████████████
██████████████

██████████████████

Christian Simlinger

██████████████
██████████████

██████████████████

Michael Steinbrecher

██████████████████
██████████████

██████████████████

Marcus Woletz

██████████████████
██████████████

██████████████████

